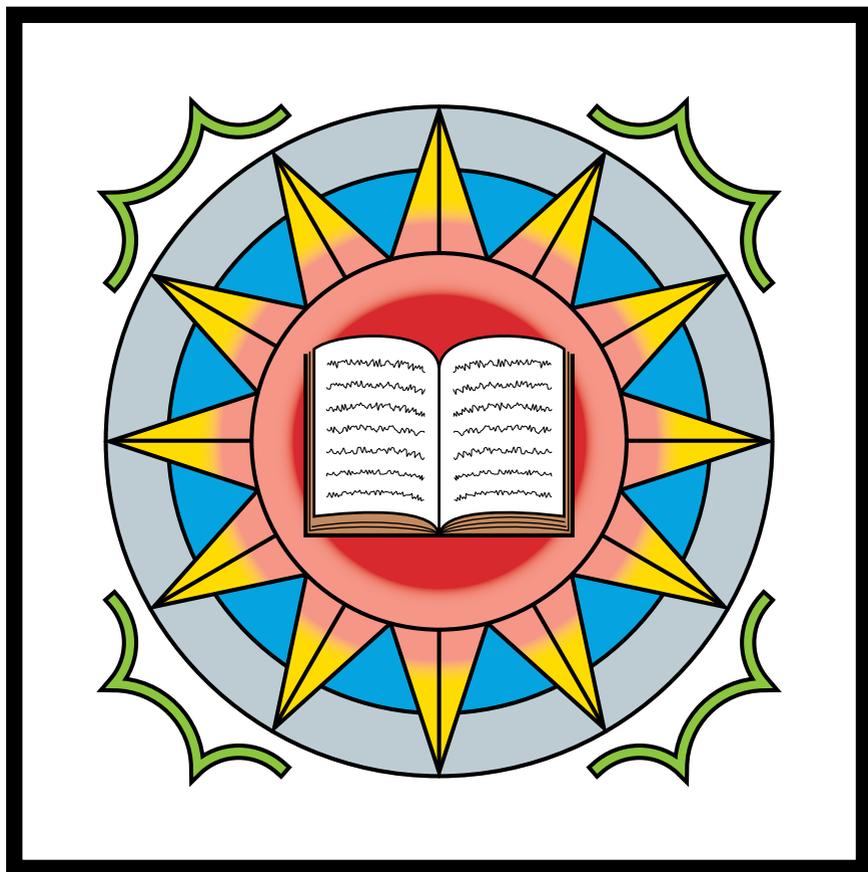


Philosophie des Lebens



Kurze Einführung in die Geisteslehre



© FIGU 2004, Einige Rechte vorbehalten.



Dieses Werk ist, wo nicht anders angegeben, lizenziert unter
<http://www.figu.org/licenses/by-nc-nd/2.5/ch/>

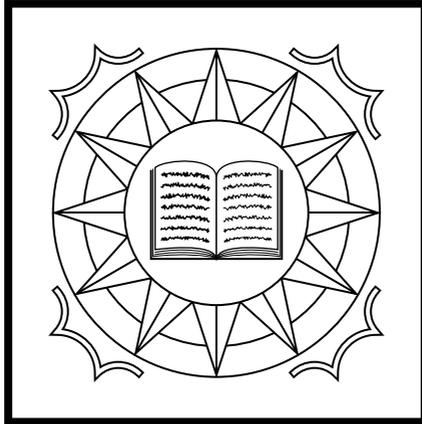
**Die nicht-kommerzielle Verwendung ist daher ohne weitere
Genehmigung des Urhebers ausdrücklich erlaubt.**

Erschienen im Wassermannzeit-Verlag

FIGU «Freie Interessengemeinschaft für Grenz- und Geisteswissenschaften und
Ufologiestudien», Semjase-Silver-Star-Center, CH-8495 Schmidrüti ZH

Philosophie des Lebens

Kurze Einführung in die Geisteslehre



Warum braucht der Mensch die Geisteslehre?

Der Mensch bedurfte der Geisteslehre schon seit alters her, doch in der Neuzeit, da der Fortschritt in der Technik und in allen Wissenschaften sowie in bezug der Religionen und Sekten keine Grenzen kennt, braucht der Mensch die Lehre des Geistes noch viel mehr, um nicht vollends vom Weg der schöpferischen Gesetze und Gebote abzukommen. Das ist eine Tatsache, die manchen Menschen überraschen mag, doch effectiv betrachtet, sind gegenüber der Technik und allen Wissenschaften in menschlicher Hinsicht erst relativ kleine Fortschritte gemacht worden hinsichtlich der bewusstseinsmässigen Evolution. Zwar hat der Mensch vielerlei Verbesserungen gemacht bezüglich des Lebensstandards und der Lebensbedingungen in materieller Hinsicht, doch in der Erklärung der inneren Welt des Menschen sind die Fortschritte wahrheitlich nur gering. So ist wohl im Laufe der Jahrhunderte und Jahrtausende in allen materiellen Bereichen ein grosser Fortschritt entstanden, wohingegen jedoch das Bewusstseinsmässige unterlegen ist, was dazu führte, dass die wahrheitlichen inneren Werte des Menschen und seine ganze innere Welt zu kurz kamen und teilweise verheerend verkümmerten. Das wahre Leben und die wahren Lebenswerte gingen dem

Menschen ebenso verloren wie auch die Kenntnis um die schöpferischen Gesetzmässigkeiten, die das ganze Leben jeder einzelnen Lebensform bestimmen, und zwar von der Fauna und Flora bis hin zum Menschen.

Natürlich hat der Erdenmensch sehr viele Krankheiten und mancherlei Übel besiegt, durch die viele Leben dem Tod zugeführt wurden, doch das darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass noch immer viele Krankheiten und Übel grassieren, die Tod, Not und Elend über die Welt bringen. Diesbezüglich seien die Gedanken nur einmal auf die diversen Seuchen sowie auf die Kriege und den Terrorismus gerichtet, die so viel Leid, Trauer und Unheil über unzählige Menschen bringen, über Frauen, Kinder und Männer. Also ist es so, dass obwohl hohe Wissenschaften geschaffen und eine sehr hohe Technik entwickelt wurde, die gar in den Weltenraum hinausführt, Not, Elend, Schmerz, Angst und Leiden noch immer kein Ende gefunden haben. Sind nämlich das eine Unheil, die einen Übel und die eine Unbill vorbei, dann werden diese schon von den nächsten gleichartigen und noch schlimmeren Geschehen abgelöst. Bestimmte Krankheiten sind aus der westlichen Welt verschwunden, doch drohen sie durch die Unvernunft des Erdenmenschen wieder zurückzukehren, während gleichzeitig in grossem Masse weltweit Krebskrankheiten, AIDS, Psychekrankheiten und Bewusstseinskrankheiten um sich greifen und sich rapid verbreiten.

Es wurden grosstrabende Sozialwissenschaften geschaffen, durch die wohl viele für die Gründe der Schwächen der Gesellschaft genannt werden können, doch die allerwichtigsten Tatsachen blieben ihnen verborgen, und zwar darum, weil die Lösungen allein in materiellen Belangen gesucht wurden und weiterhin werden, und weil alles nur in einem oberflächlichen Möchtegernwissen und Möchtegernverstehen der wahrheitlichen Faktoren beruht. Dadurch aber können die Schwächen des einzelnen Menschen und der ganzen Gesellschaft nicht behoben werden, ganz im Gegenteil, denn alles wird immer noch schlimmer und schwieriger. Tatsache ist aber dabei, dass viele Menschen diese Unstimmigkeiten wahrnehmen, diese jedoch nicht zu definieren und nicht zu verstehen vermögen, was in ihnen den Wunsch weckt und wachsen lässt, als einzelner Mensch etwas dagegen zu tun und die Gesellschaft oder auch nur einzelne zum Besseren zu verändern. Doch das scheitert einerseits daran, dass keine persönliche Erfahrung besteht und die eigenen Grenzen nicht erkannt werden, und

andererseits darum, weil weder ein einzelner Mensch noch die ganze Gesellschaft verändert werden kann, und zwar aus dem Grunde nicht, weil sowohl der einzelne Mensch als auch die Gesellschaft sich durch Eigeninitiative selbst zum Besseren verändern muss. So bleibt dem einzelnen, der den Wunsch hat, selbst eine Veränderung des einzelnen oder der Gesellschaft herbeizuführen, nur ein Wunschtraum, der letztendlich in einem Gefühl der Ohnmacht endet.

Die Geisteslehre, die auf die schöpferischen Gesetzmässigkeiten zurückführt und von den ur-ersten Propheten Nokodemion, Henok und Henoch schriftlich festgehalten wurde, lehrt, dass alle grundlegenden Ursachen und Wirkungen, die durch den Menschen hervorgerufen werden, auf falschen Vorstellungen fundieren, auf denen das Leben, die Gedanken, Gefühle und Emotionen sowie das Wort, das Wirken, die Taten und die Handlungen beruhen. Die Geisteslehre führt aus diesen falschen Vorstellungen hinaus, denn sie bietet den Weg der Selbsterkenntnis und der Selbstverwirklichung sowie die dazu erforderlichen Fähigkeiten und Möglichkeiten, wobei insbesondere zweckdienliche Meditationen das Ganze zum Erfolg und Ziel führen. In all dem liegt ein ungeheures und unbegrenztes Potenzial – statt Begrenzungen und Versagen. Gesamthaft schafft die Geisteslehre positive Erfahrungen und deren Erleben, wodurch ein Umgang mit Schwierigkeiten im Leben und in jeder Situation ermöglicht wird, der zum Erfolg führt. Diese Erfahrungen und deren Erleben geben auch Kraft und Energie zur Handhabung des Lebens, wie sie auch Hoffnung, Mut und Motivation sowie den Willen bringen, sich sowohl für den einzelnen Menschen wie auch für die Gesellschaft zu engagieren und einen Weg zu weisen, der, wenn er vom einzelnen selbständig motiviert und willentlich beschritten wird, tatsächlich zum Erfolg führt.

**Wer praktiziert die Geisteslehre?
Wie wird die Lehre praktiziert?
Welcher Glaube und welche Kulthandlungen sind
damit verbunden?
Was erklärt die Geisteslehre?
Wie steht die Geisteslehre zur Gewalt?**

Die Geisteslehre, die, wie bereits erklärt, auf die ur-ersten Propheten Nokodemion, Henok und Henoch zurückführt, wird von allen die Schöpfungsgesetze befolgenden und folglich auch vernunftsträchtigen Menschen ausgeübt, wobei dies sowohl bewusst als auch unbewusst geschieht. Bewusst geschieht es infolge der Kenntnis und des Lernens in bezug der Lehre des Geistes, während es unbewussterweise in der Form geschieht, dass der Mensch ganz bestimmte wertvolle und würdige sowie ehrfürchtige Vorstellungen der Moral und der Ethik sowie in bezug des Lebens hat, die er ohne das Wissen dessen befolgt, dass diese mit der Geisteslehre und damit mit den schöpferischen Gesetzmässigkeiten konform laufen. Beide Formen der Befolgung der Geisteslehre werden von Menschen mit unterschiedlichstem sozialem und kulturellem Stand sowie mit unterschiedlichsten Anschauungen ausgeübt, so diese also sowohl religiös als auch rein weltlich ausgerichtet sein können. Bestimmte Vorschriften gibt es dabei keine, denn die Befolgung und deren Art und Weise der Geisteslehre, wie auch wie, wann, wo, unter welchen Umständen und Voraussetzungen, ist in jedem Fall dem Menschen freigestellt.

Die Geisteslehre macht keine Vorschriften, die das Leben einschränken sollen, sondern sie lehrt nur Gebote und damit Empfehlungen, durch die der Mensch, wenn er sie befolgt, zu einem wahren Menschen wird, der in Würde und Ehrfurcht in bezug des Lebens seine Pflicht erfüllt und sich bewusst um seine bewusstseinsmässige Evolution bemüht. Zu diesen Geboten gehören auch die Richtlinien dessen, wie sich der Mensch durch Meditation und wertvolle Gedanken und Gefühle, wahre Liebe für alle Lebensformen und das Leben selbst sowie innere Ruhe, Freiheit, Harmonie, Freude, Wohlbefinden, Ausgeglichenheit und inneren Frieden erschaffen kann. Das Ganze ist dabei mit keinerlei Kulthandlungen und mit keinem

Glauben verbunden, wie das bei Religionen, Sekten und Orden usw. der Fall ist, denn kultische Riten, Zeremonien, Liturgien und glaubensmässige Gebete sind vollkommen überflüssig und bilden in ihrer Ausübung nur Rituale, um den Menschen davon befangen und vom entsprechenden Glauben abhängig zu machen. Das entspricht einer altbekannten Tatsache, denn der Zweck kultischer Rituale, des Glaubens und der kultischen Gebete ist, den Menschen in eine Gläubigkeit und Unterwerfung zu schlagen, ihm Knechtschaft und Unterordnung sowie Unfreiheit aufzuzwingen, ihm also seine persönliche Freiheit, Eigenständigkeit und Souveränität zu nehmen und ihn in Dienstbarkeit zu zwingen.

Praktiziert der Mensch die Geisteslehre, indem er die schöpferisch-natürlichen Gesetzmässigkeiten und Gebote befolgt, dann praktiziert er die Philosophie des Lebens, die ihn einerseits und in erster Linie zu sich selbst, zu seinem wahren innersten Wesen führt, und zweitens zur Grundlage des grössten Wertes, nämlich dem Leben selbst. Die Geisteslehre als Philosophie des Lebens führt aber den Menschen auch zur respektvollen Haltung gegenüber den Mitmenschen und zur ehrfürchtigen Achtung jeglichen Lebens, und zwar ganz gleich, ob es sich dabei um Formen der Flora und Fauna oder des Menschen handelt. So lehrt die Geisteslehre, dass alle Menschen gleich sind, egal welcher Rasse, Kultur, welchem sozialen und gesellschaftlichen Stand und welchem Glauben oder welcher sonstigen Anschauung sie angehören. Die Hautfarbe spielt dabei ebenso keine Rolle, wie auch nicht, ob der Nächste ein Fremder, ein Familienmitglied, ein Freund, ein Einheimischer, ein Ausländer oder ein Bekannter ist. Rassenhass und Fremdenhass, Hass an und für sich, Rache und Vergeltung, Gier und Laster sowie Sucht, Habgier, Mord, Folter, Totschlag, Raub, Prostitution, Vergewaltigung, Zwang, Gewalt, Betrug, Diebstahl, Misshandlung und Verleumdung usw. sind gemäss der Geisteslehre profane, stumpfsinnige und auf einem gewissen Fanatismus beruhende Ausartungen, die jeder menschlichen Würde entbehren.

Die zentrale Erläuterung der Geisteslehre erklärt, dass gesamthaft alles auf dem Gesetz der Kausalität beruht, auf Ursache und Wirkung. Etwas Ursächliches hängt mit einer bestimmten daraus hervorgehenden Wirkung zusammen. Jedes Ereignis hat eine eigene Ursache, die wiederum eine eigene Ursache für andere Ereignisse bildet resp. Wirkungen erzeugt.

Spezifisch gleiche Ursachen können also folgerichtig auch gleiche Wirkungen erzeugen. So ist es gegeben, dass durch Gedanken, Gefühle, Worte und Handlungen, die durch den Menschen gesetzt werden, entsprechende Wirkungen in seinem Leben und in dessen Umgebung hervorgerufen werden.

Die Lehre des Geistes leitet dazu an, dass der Mensch in seinem Leben die besten Ursachen setzen kann, um wertvollste Wirkungen zu erzielen. Die Ursachen können dabei äusserst vielfältig und ganz individuell sein, wobei sie jedoch auch in Gemeinsamkeit mit Mitmenschen geschaffen werden können. Sie können sowohl meditativ wie auch einfach konzentriert erzeugt werden, was dem Ganzen keinen Abbruch tut. Beste Ursachen zu setzen bedeutet auch, eigens Ursachen für den Frieden in sich selbst zu schaffen, wie aber auch etwas dazu zu tun, gute Gedanken, Gefühle und Worte für die ganze Welt und Menschheit sowie für alle Geschöpfe zu pflegen, denn: «Wie in den Wald gerufen wird, so schallt daraus das Echo zurück.» Und um solches zu tun, eignet sich die Rezitation des uralten Geisteslehresatzes: «Salome gam nan ben urda, gan njber asala hesporona», was übersetzt bedeutet: «Frieden und Weisheit sei auf der Erde und unter allen Geschöpfen.»

Die Geisteslehre lehnt jede unlogische Gewalt ab und lehrt die «Gewaltsame Gewaltlosigkeit», die sich folgendermassen erklären lässt:

Gewaltsame Gewaltlosigkeit ist der **Weg der passiven, logischen Gewalt**, denn gewaltsame Gewaltlosigkeit bedeutet mit anderen Worten **aktive Gewaltlosigkeit**, bei der gewaltsam resp. aktiv die Gewaltlosigkeit geübt und durchgesetzt wird. Bei der gewaltsamen Gewaltlosigkeit als aktive Gewaltlosigkeit wird gewaltsam resp. aktiv die Gewaltlosigkeit geübt und durchgesetzt. Gewaltsame Gewaltlosigkeit bedeutet aber auch **passiver Widerstand**, wobei **Passivität** in diesem Sinn eine Kraft resp. eine Macht oder eben **passive Gewalt** darstellt, denn **Kraft, Macht** und **Gewalt** auch in gewaltloser, passiver Form als **Widerstand** stellt eine **Form der Gewaltsamkeit** dar, die jedoch in gewaltsamer Gewaltlosigkeit ausgeübt wird. Dabei jedoch darf diese gewaltlose resp. **passive Gewaltsamkeit** nicht im Sinne des üblichen erdenmenschlichen **Verstehens von negativer Gewalt** verstanden werden, sondern nur im Sinne von einem positiven, befriedenden, harmonisierenden, ausgleichenden, erhebenden und ordnungsschaffenden

Einsatz in Form von passiv Widerstand bietender Kraft, Macht und Beeinflussung usw. in logischer Weise.

Was ist die Geisteslehre?

Viele Menschen haben ein völlig falsches Bild von der Geisteslehre, weil sie sich darunter etwas Religiöses oder Sektiererisches vorstellen. Damit aber hat die Lehre des Geistes in keinster Weise etwas zu tun, auch wenn Antagonisten und Böswillige, Sektenbeauftragte der christlichen Kirchen und sonstigen Religionen und verleumderische Elemente sowie Medien das Gegenteil behaupten. Durch diese Böswilligkeiten, durch völlig falsche Vorstellungen, durch Unverstehen und religiös und sektiererisch geprägte Glaubensformen sowie durch Sensationsmake der Medien usw. wird ein Bild der Geisteslehre und der Betreibenden der Geisteslehre geschaffen, das jeder Wirklichkeit und Wahrheit Hohn spottet. Weltverbesserer, Esoteriker, Entrückte, Mystiker und Sektierer werden die Menschen beschimpft, die sich der Lehre des Geistes zugewandt haben, und es wird ihnen Besserwisserei, Hörigkeit, Überheblichkeit, Vegetarismus und Veganismus vorgeworfen, ohne dass die Antagonisten die wahre Lehre des Geistes überhaupt kennen und verstehen. Dass die Geisteslehre aber einen wahren Pazifismus, wahre Liebe, Menschlichkeit, Ausgeglichenheit, Frieden, Liebe und innere Freiheit sowie wahren Frieden, das wahre Menschsein, Harmonie und eine positive Lebensweise mit positiven Gedanken und Gefühlen lehrt sowie Wissen und Weisheit, davon haben die Antagonisten keinerlei Ahnung. So kommt es, dass die Religionen, Sekten sowie Philosophien und sonstigen Weltanschauungen und deren Praxis und falschen pazifistischen Machenschaften gelobt und bewundert werden, während die Lebensweisen derjenigen, welche der Geisteslehre zugetan sind, als entrückt und ohne Bezug zur Gesellschaft und Realität bezeichnet werden. Doch die Wahrheit ist die, dass nicht die der Geisteslehre Zugetanen, sondern jene entrückt sind und sich mit Unwirklichkeiten befassen, die Gläubige von falschen Lehren der Religionen, Sekten, Philosophien und sonstigen Weltanschauungen sind.

Trotz der Vorurteile und Verurteilungen, die gegen die Geisteslehre weitum erhoben werden und stattfinden, gibt es Menschen, deren Vernunft bereits

derart weit fortgeschritten ist, dass sie sich der Lehre der Geistes zuwenden, sich um deren Studium bemühen und sich nach den darin gelehrtten schöpferischen Gesetzmässigkeiten ausrichten, um danach zu leben.

Die Geisteslehre, das muss klar gesagt sein, ist weder eine esoterische, religiöse, sektiererische noch eine ordensmässige oder sonstige kultische Richtung. Auch ist sie kein spirituelles Allheilmittel, keine Lehre, die irgendwelche Wunder vollbringt, sondern eine Lehre, die lehrt, dass alles hart erarbeitet werden muss, wenn Erfolge erzielt werden sollen. Sie lehrt auch, dass keine Meister vom Himmel fallen und keinem Menschen gebratene Tauben in den Mund fliegen. Die Lehre macht aber auch offenbar, dass es keine Entrückung und keine Göttlichkeit gibt, wie aber auch keine Erhebung eines Menschen über den andern, weil alle Menschen gleich sind und keiner einen grösseren oder minderen Wert hat als der andere.

Die Geisteslehre liefert dem Menschen einen praktischen Bezug zu seinen Gedanken, Gefühlen, Emotionen sowie zu seinem Wirken und zu seinen Handlungen des täglichen Lebens. Dafür bestehen Gebote resp. Empfehlungen, die sich im Hauptsächlichen in folgenden 49 Grundregeln darlegen:

- 1) Jeder Mensch muss selbst nach dem eigenen Sinn des Lebens fragen, diesen suchen und finden und ihn für die Verbesserung seines Lebens und Wirkens einsetzen wollen.
- 2) Jeder Mensch muss sich selbst sein und daher auch seine eigene Führungspersönlichkeit, die ihre eigenen durchschlagenden Ideen entwickelt, diese verfolgt und verwirklicht.
- 3) Jeder Mensch muss derart die eigene Vernunft und den eigenen Verstand walten lassen, dass er von sich selbst das Beste und Heilsame abverlangt, sich nach eigenem Willen formt und seinen eigenen Bedürfnissen in eigener freier Weise Gehorsam leistet.
- 4) Jeder Mensch muss sich derart formen, dass er immer sich selbst ist, ureigene intensive Erlebnisse hat, sich niemals versklaven oder sonstwie unterjochen lässt und folglich in jeder Beziehung seine persönliche innere und äussere Freiheit wahrt, und zwar sowohl in seinen

Gedanken und Gefühlen wie auch in seinen Entscheidungen, Ansichten, Meinungen, Emotionen und Handlungen usw.

- 5) Jeder Mensch muss gegenüber sich selbst die für ihn notwendige Freundlichkeit und Liebe erweisen und sich in sich selbst geborgen fühlen sowie derartig ehrlich zu sich selbst sein, dass er seine eigenen Gedanken, Gefühle, Emotionen, Handlungen und Meinungen usw. zu verstehen vermag.
- 6) Jeder Mensch muss seine Gedanken, Gefühle, Ideen, Wünsche, Bedürfnisse und Handlungen usw. derart ausrichten, dass er sich zu hohen Zielen befähigt fühlt, die jedoch immer der Art seiner Fähigkeiten und Möglichkeiten entsprechen und also nicht überspannt und nicht zu hoch erhoben sein sollen.
- 7) Jeder Mensch soll sich so sehen und kennen, wie er wirklich ist, also er sich nicht als heile Welt wähnt, weil dies keinem Menschen möglich ist, infolgedessen jeder lernen muss und folglich Fehlern und der Unvollkommenheit eingeordnet ist. Also ist es nicht möglich, dass im Menschen alles klar ist, alles stimmt und er besser ist als die Mitmenschen.
- 8) Jeder Mensch muss sich immer vollauf bewusst sein, dass bewusstseinsmässige Unterschiede vom einen zum andern Menschen bestehen, folglich nicht jeder genau gleich intelligent sein kann wie der andere. Das berechtigt aber nicht, die Mitmenschen als verblendet zu sehen und sie auf ein niedriges Niveau als Mensch einzustufen. Eine solche Berechtigung besteht auch nicht in bezug dessen, wenn die Mitmenschen religiös oder gar sektiererisch befangen sind, denn dessen zum Trotz sind auch sie Menschen, die genau wie alle andern den schöpferisch-natürlichen Gesetzmässigkeiten des Lebens und des evolutiven Lernens eingeordnet sind.
- 9) Jeder Mensch soll sich durch eigene Anstrengungen bemühen, sein Dasein und seine existentiellen Pflichten in jeder Form des Gerechten,

Redlichen, Vernünftigen und Intentionalen usw. selbst zu gestalten und zu erfüllen, und zwar sowohl im materiellen wie auch im bewusstseinsmässigen, charakterlichen, tugendhaften und gedanklich-gefühlsmässigen und psychischen Bereich. Dadurch soll der Mensch auch eine ausgeprägte Motivation erschaffen, um in sich selbst aufzusteigen, und zwar ohne sich irgendwie zu erniedrigen – auch nicht in religiöser oder sektiererischer Form.

- 10) Jeder Mensch soll seinen Idealismus nicht für unwürdige sowie unbeweisbare und fragwürdige Dinge einsetzen, sondern seinen Idealismus speziell darauf ausrichten, sich in seinem wahren Wesen selbst zu erkennen und dieses zu verbessern, zu vervollständigen und auch nach aussen zu verwirklichen, denn das wahre Wesen ist die eigentliche Natur dessen, das nach Fortschritt und Erfolg ausgerichtet und folglich der Ursprung der Gestaltung des Lebens ist.
- 11) Jeder Mensch soll nicht irgendwelchen Dingen Glauben schenken, sondern stets die grundsätzliche Wahrheit suchen, die er nur in sich selbst zu finden vermag, wenn er alles durchforscht und überdenkt, seine Vernunft, seinen Verstand und seine gesunde Logik walten lässt. So vermag der Mensch die Wahrheit nur in sich selbst zu finden, doch das auch nur, wenn er frei ist von irgendwelchem Glauben an Dinge, die er niemals in sich selbst zu beweisen vermag. Glaube nämlich ist kein Beweis, sondern nur etwas, das als lieb, begehrenswert und als richtig angenommen wird, ohne dass dafür ein Wahrheitsgehalt angeführt werden kann, folglich also ein Glaube niemals beweiskräftig sein kann, weil eben die Tatsache der beweisbaren Wahrheit fehlt.
- 12) Jeder Mensch kann niemals das an wirklicher Wahrheit finden, nach dem er jahrelang oder ein ganzes Leben lang sucht, wenn er sich einfach einem Glauben hingibt und nicht die Tatsächlichkeit der Wahrheit durch Logik, Verstand und Vernunft in sich selbst erforscht und erkennt, um diese dann auch durch sein Leben und seinen Lebensstil umzusetzen und zu befolgen.

- 13) Jeder Mensch sollte sein höchstes Ziel darin sehen, sein Wissen, sein Können, seine wahre Liebe, sein wirkliches Glück, seine Fähigkeiten und Möglichkeiten sowie seine Weisheit und Menschlichkeit derart fortschrittlich zu gestalten und umzusetzen, dass er dadurch ein wahrlich evolutives und menschgerechtes Leben führen und auch den Mitmenschen in dieser Weise beistehen kann.
- 14) Jeder Mensch achte in erster Linie auf sich selbst, so auf seine Persönlichkeit, auf seinen Charakter, auf seine Tugenden, Gedanken, Gefühle und Handlungen, damit er alles derart ausrichte, dass alles des Rechtens ist und dass nicht irreführenden Zielen nachgejagt wird, die in Gläubigkeit unwirklicher Dinge enden.
- 15) Jeder Mensch verwalte sein Einkommen und Vermögen in vernünftiger Art und Weise und vergeude es nicht an Unwirklichkeiten glaubensmässiger Dinge, denn jeder soll des Rechtens sein und für sich selbst sorgen, wenn ihm die Möglichkeit und das Dasein dazu geboten sind, damit er nicht den Mitmenschen ungerechterweise zur Last falle und sich nicht als Parasit benehme.
- 16) Jeder Mensch lebe stets gegenwärtig, doch schaue er in die Zukunft und Sorge sich um deren Gestaltung, während er jedoch auch die Vergangenheit in Betracht ziehe und daraus lerne, um Erfolge, Erkenntnisse und Fortschritte zu erzielen.
- 17) Jeder Mensch bedarf der Ruhe und des Friedens, folglich er auch seiner stillen Stunden bedarf und nicht dauernd beschäftigt sein soll, und zwar sowohl nicht in seinem Alleinsein wie auch nicht in der Gesellschaft der Mitmenschen, nicht in der Familie und nicht in Gemeinschaften. Jeder Mensch bedarf der Müssigkeit, denn nur durch diese vermag er sich zu sammeln und zu erholen. Sie soll aber immer angemessen und nicht übertrieben sein, damit sie nicht zur Last und nicht zum Ärger der eigenen Gedanken und Gefühle und auch nicht zum Ärger der Mitmenschen werde.

- 18) Jeder Mensch achte immer darauf, dass er stets nur nach der Wahrheit und niemals nach einer Heilslehre sucht, denn wahrheitlich gibt es eine solche nicht, so nicht in einer philosophischen, religiösen, weltlichen, sektiererischen oder sonstigen ideologischen Richtung, wie aber auch nicht in einer wissenschaftlichen. Eine Heilslehre entspricht in jedem Fall immer einem glaubensmässigen Betrug oder zumindest einer Scharlatanerie oder kriminellen Profitmacherei. Wahrheitlich zählt immer nur die Realität, die Wirklichkeit, die auf der Nutzung des gesunden Verstandes und der Vernunft sowie auf wirklicher Logik aufgebaut ist.
- 19) Jeder Mensch sei stets offen und ehrlich zu seinen Mitmenschen, und niemals lasse er sich an – aus welchen Gründen auch immer –, seine Mitmenschen in der Art zu kontrollieren, dass ihnen Schaden daraus entsteht. Das sei so sowohl in der Familie sowie auch in jeder Gemeinschaft, damit weder Hechelei noch Benachteiligung oder sonstig Unrechtes geschehe.
- 20) Jeder Mensch achte auf seine innere und äussere Freiheit und binde sich niemals an irgendwelche Dinge, von denen er sich nicht mehr zu befreien vermag oder die ihn vor dem Schritt der Befreiung ängstigen, sei dies nun in bezug auf rein materielle Dinge und Werte bezogen oder auf eine menschliche Beziehung, hinsichtlich einer Familie oder in bezug auf eine Gemeinschaft irgendwelcher Art.
- 21) Jeder Mensch soll dessen bedacht sein, niemals irgendwelche Lehren politischer, philosophischer, sektiererischer, weltlicher, wissenschaftlicher, religiöser oder sonstig ideologischer Form als «wahre Wahrheit» oder als «wirkliches, wahres Wissen» usw. anzunehmen und zu verstehen, denn wahrheitlich soll jede Lehre bis ins letzte Detail hinterfragt werden, weil nur dadurch die effective Wahrheit ergründet und die Wirklichkeit in Erfahrung gebracht werden kann.
- 22) Jeder Mensch muss sich stets klar sein, dass sein gelebtes Leben, ganz gleich wieviele Jahre es sein mögen, niemals zweck- und sinnlos

gewesen ist. Demzufolge hat das gelebte Leben auch nichts Verlorenes an oder in sich, denn jede gelebte Sekunde hat mit Sicherheit ihre Intentionalität erfüllt und evolutiven Erfolg gebracht, und zwar auch dann, wenn das Ergebnis vielleicht nur gering gewesen sein mag.

- 23) Jeder Mensch soll immer klaren und vernünftigen Sinnes sein und sich nicht durch irgendwelche Lehren einer dauernden Beeinflussung aussetzen, durch die ihm die Möglichkeit des eigenen Nachdenkens, Grübelns, Ergründens, Erkennens und Verstehens genommen wird. Will sich der Mensch mit irgendwelchen Dingen oder mit einer Lehre befassen, dann muss er stets auf die Möglichkeit bedacht sein, genügend Zeit aufbringen zu können, um seine Gedanken und Gefühle, seine Überlegungen und Ideen usw. spielen lassen zu können, damit er alles ergründen und die Schlüsse sowie die Wahrheit in sich selbst finden kann.
- 24) Jeder Mensch muss darauf bedacht sein, zwischenmenschliche Beziehungen zu pflegen, sich familiären Bindungen zu widmen sowie Freundschaften, Kameradschaften und Bekanntschaften. Eltern, Geschwister, Freunde, Bekannte und die Mitmenschen allgemein müssen immer ein Born der Freude und des Friedens sein, und zwar in einer Form der Freiheit, die in jeder Weise verbindend und ausweitend wirkt.
- 25) Jeder Mensch muss stets darauf bedacht sein, dass ihm das Leben einen Sinn geben und ihm ein Gefühl der Sicherheit und des Beschütztseins zu vermitteln vermag. Dies muss sich sowohl in der Gesellschaft von Mitmenschen zum Ausdruck bringen, wie auch im eigenen Alleinsein.
- 26) Jeder Mensch muss sein Leben derart ereignisreich gestalten, dass er darin Liebe, Glück, Freude, Frieden, Harmonie, Ausgeglichenheit und Freiheit findet.
- 27) Jeder Mensch, der wirklichkeitsgemäss leben will, muss sich ein gesundes Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen geben und erhalten, weil nur

dadurch in bezug auf sich selbst gesunde, selbsterhaltende und fortschrittliche Gedanken, Gefühle und Handlungen zur Geltung kommen können.

- 28) Jeder Mensch soll sich immer und jederzeit so benehmen in Anstand und Tugendhaftigkeit sowie in Hinsicht seiner Arbeit und Meinung, seines Wissens und seiner Bildung, dass er sowohl in seiner näheren wie auch in seiner weiteren Umgebung als wirklicher Mensch wahrgenommen und respektiert wird.
- 29) Jeder Mensch lebe sein Leben in der Weise, dass sich nach seinem Dahinscheiden aus dem Leben noch gute Erinnerungen an ihn ergeben, die ihn posthum in guten Gedanken weiterleben lassen.
- 30) Jeder Mensch lebe so, dass die Mitmenschen an seinem Leben Anteil nehmen und ihn in ihren Gedanken und Gefühlen ehren. Wohl mag es dabei auch Feinde geben, die in böser Weise Anteil nehmen, doch ihnen sei vergeben, denn nicht soll Hass, sondern Frieden und Vergebung das Werk der Liebe sein.
- 31) Jeder Mensch soll sich in die gute Gemeinschaft der Mitmenschen eingebettet fühlen, damit ein gemeinschaftliches Erlebnis des Lebens Liebe, Frieden und Freiheit sowie Harmonie und des einzelnen Glück fördern möge.
- 32) Jeder Mensch sei derart beflissen, dass sich in seinem Leben sowohl Gedanklich-Gefühlvolles wie auch Spontanes und empfindungsmässig Liebevollnes zu entwickeln vermögen. So sei es gegeben, dass jedes Menschen Leben immer wieder neue, gute, freudige und positive Richtungen findet, und zwar sowohl spontan wie auch in mancher Hinsicht wohlbedacht.
- 33) Jeder Mensch bemühe sich Zeit seines Lebens, dieses zu erfüllen in jeder Hinsicht, so im Lernen und Wissenssammeln, im Erarbeiten der Weisheit, im Ausüben befriedigender Arbeit, in der wahren Liebe

und Harmonie sowie im Daraufbedachtsein, Frieden und Freiheit zu wahren.

- 34) Jeder Mensch soll immer für alle Dinge offen sein, so er in seinem Leben immer sowohl viel Geheimnisvolles und Spannendes finden kann als auch das, was ihn zu überraschen und in Staunen zu versetzen vermag, das ihm vielleicht vor freudigem Schreck den Atem raubt und ihn stets jung sein lässt.
- 35) Jeder Mensch soll immer ein offenes, gutes, liebevolles, friedliches, harmonisches und freiheitliches Verhältnis mit allen Menschen pflegen, und zwar auch, wenn sie ihm feindlich gesinnt sind. Hass schadet in der Regel nicht dem Nächsten, sondern dem Hassenden selbst, weil die eigene Hassbefriedigung zur eigenen Schande wird.
- 36) Jeder Mensch muss gegenüber Fragen zum Sinn des Lebens und des Menschendaseins immer offen und diese ihm ein Bedürfnis sein, um nachzudenken und auch um mit den Mitmenschen darüber zu sprechen, um die Erkenntnis der Wahrheit daraus zu gewinnen.
- 37) Jeder Mensch muss das Gefühl und die Gewissheit haben, dass er das, was ihm wichtig ist, auch den Mitmenschen mitteilen und erklären kann und dass ihm dafür Verständnis entgegengebracht wird.
- 38) Jeder Mensch muss das Gefühl und die Gewissheit haben, dass das, was ihn bedrückt und belastet, von den Mitmenschen verstanden wird und dass er dafür einen brauchbaren Ratschlag oder sonstige Hilfe erwarten darf.
- 39) Jeder Mensch soll sein Leben derart offen führen, dass es sowohl für ihn selbst als auch für seine Familie, für seine Beziehung und für die Gemeinschaft von Vorteil und Nutzen in jeder positiven Form ist.
- 40) Jeder Mensch soll darauf bedacht sein, Problemen und Konflikten nicht einfach aus dem Weg zu gehen, sondern dafür Lösungen zu suchen und sie zu bewältigen.

- 41) Jeder Mensch ist der Verpflichtung eingeordnet, genügend Selbstvertrauen und ein gesundes Selbstwertgefühl aufzubauen, um allen Aufgaben und Schwierigkeiten, die im Leben in Erscheinung treten, begegnen und sie beherrschen zu können.
- 42) Jeder Mensch soll immer darum bemüht sein, sich durch irgendwelche Spannungen, die bei ihm selbst oder bei Mitmenschen in Erscheinung treten, nicht aus der Fassung bringen zu lassen, sich nicht unwohl zu fühlen und nicht unsicher zu werden.
- 43) Jeder Mensch soll sich darum bemühen, alle Situationen des Lebens selbst bewusst und bedacht zu gestalten, wenn ihm diese Möglichkeit gegeben ist.
- 44) Jeder Mensch soll sich derart formen, dass er selbst durch unklare, verworrene und unerfreuliche Situationen nicht in ihn niederschlagende Gedanken und Gefühle verfällt.
- 45) Jeder Mensch muss stets gewappnet sein, um Gedanken und Gefühlen der Unlust auflockernd zu begegnen, um richtig mit ihnen umzugehen und ihnen nicht ausgeliefert zu sein.
- 46) Jeder Mensch bemühe sich, mit den Mitmenschen Kommunikation zu betreiben, um dadurch der eigenen Haltung Ausdruck zu verleihen und die eigene Meinung oder die Lerninteressen zu vertreten.
- 47) Jeder Mensch soll sich in seinem Leben Ziele bestimmen, die er mit Bedacht, Aufmerksamkeit, Interesse, Motivation und Selbstvertrauen anstrebt und erreicht.
- 48) Jeder Mensch muss sein Leben in jeder Situation lebenswert finden.
- 49) Jeder Mensch muss sein Verhalten immer durch sich selbst bestimmen, nicht jedoch durch äussere Umstände, durch Mitmenschen oder durch

Religionen, Sekten, Philosophien, Wissenschaften oder irgendwelche Ideologien.

Grundregeln sind der Grundstock für Tugenden.

«Billy» Eduard A. Meier

18.14 h

Semjase-Silver-Star-Center 15. November 2001

Wahres Menschsein ruht in den Grundregeln der gerechten Lebensführung.

«Billy» Eduard A. Meier

18.16 h

Semjase-Silver-Star-Center

15. November 2001

Was ist der Zustand der Geisteslehrebefolgung? Was lehrt die Geisteslehre?

Der Zustand der Geisteslehrebefolgung ist mit absoluter Sicherheit nicht der einer Entrückung und der einer Erfahrung jenseits des Gegenständlichen Liegenden. Also handelt es sich nicht um einen Zustand des Überschreitens der Grenzen von Erfahrung und Bewusstsein des realen Diesseits resp. nicht um ein Überschreiten der Grenzen der Erfahrung und der sinnlich erkennbaren Welt. Es handelt sich also nicht um einen Zustand des sogenannten Übernatürlichen oder Übersinnlichen. Die Geisteslehrebefolgung bedeutet auch nicht eine Erleuchtung im Sinne von einem religiösen oder sektiererischen Erleuchtetsein, das auf einer blossen Einbildungskraft beruht und auch dementsprechende Visionen und sonstige Einbildungserscheinungen hervorruft, sondern sie beruht auf einer Erkenntnis der wahren Natur und des grenzenlosen Potentials des Lebens. Öffnet sich der Menschen in sich selbst diesem Lebenszustand, dann gewinnt er sehr viel mehr Entschlossenheit, Liebe, innere Freiheit, Freude, Ausgeglichenheit und Harmonie sowie viel mehr Lebensmut, Lebenskraft, inneren Frieden, Wissen und Weisheit, wobei er auch sehr viel mehr ehrliches und effectives Mitgefühl für die Mitmenschen sowie für alle Lebensformen der Fauna und Flora gewinnt. Auch das allgemeine Wohlbefinden hebt sich in höhere Ebenen, wie auch das Verständnis für das Wohl der Natur und des Planeten wächst.

Wie bereits erwähnt, gibt es in der Geisteslehre keinerlei Vorschriften, sondern sie lehrt, dass der Mensch eigenständig und aus eigener Motivation sowie aus eigenem Verlangen und nach eigenem Willen sich seinem höchsten Lebenszustand widmen soll. Im gleichen Sinn soll er auch eigenständig in bezug der Moral und der Ethik alles beurteilen und sich nicht irgendwelche fremde und unrichtige Regeln usw. aufzwingen lassen. Die eigene Beurteilung aller Dinge gründet vor allem auf der Ehrfurcht und dem Respekt vor der Würde gesamthaft allen Lebens sowie darauf, dass der Mensch in bezug dessen sich sehr viel bewusster werden muss, dass die Wirklichkeit des Gesetzes der Kausalität und damit also das Gesetz von Ursache und Wirkung gesamtuniverselle Gültigkeit hat und in jeder Form strikt und unausweichlich ist.

Die Geisteslehre beruht nicht auf einem Glauben und züchtet auch keinen solchen heran, folglich also auch kein Glaube an ein Paradies nach dem Sterben gegeben ist. So spricht sie auch nicht von einem Gott, der Liebe predigt und zugleich rachsüchtig und vergeltungssüchtig nach Strafe schreit. Die Lehre des Geistes legt dar, dass der Mensch sein aktuelles, materielles Leben lebt, einem Zeugungs-, Entwicklungs-, Lebens- und Sterbensvorgang eingeordnet ist und nach dem Ableben nicht mehr existiert. Die menschliche Geistform resp. das menschliche Teilstück Schöpfungsgeist wechselt dabei in seinen Jenseitsbereich hinüber und verweilt dort im sogenannten Todesleben bis zur Wiedergeburt. Das Bewusstsein und die Persönlichkeit entweichen in den Jenseitsbereich des durch die Geistform geschaffenen Gesamtbewusstseinblocks, in dem sie enthalten sind, und werden durch diesen aufgelöst zu neutralen Energien, aus denen durch den Gesamtbewusstseinblock ein neues Bewusstsein und eine neue Persönlichkeit geschaffen werden, die dann zusammen mit der reinkarnierenden Geistform geboren werden.

Grundlegend legt die Geisteslehre dar, dass durch die Wiedergeburt resp. Reinkarnation der Geistform und das jeweilige Neuentstehen neuer Formen des Bewusstseins und der Persönlichkeit sozusagen die Ewigkeit des Lebens gegeben ist. Das jedoch ist zu verstehen im Sinne der Ewigkeit des Lebens in bezug des Geistes resp. der Geistform, die allgrosszeitlich und also ewig existent bleibt, während die Formen des Bewusstseins und der Persönlichkeit jeweils nur während eines aktuellen, materiellen

Lebens bestehen, nach dem Ableben des Körpers aufgelöst werden und also vergehen, um einer neuen Form des Bewusstseins und einer neuen Persönlichkeit Platz zu machen. So lebt die Essenz des Lebens, der Geist resp. die Geistform weiter, während der physische Körper irgendwann stirbt und für die Wiedergeburt der Geistform sowie für das neue Bewusstsein und die neue Persönlichkeit irgendwann in der Zukunft ersetzt werden muss. Das legt klar, dass die irri-ge altherkömmliche Lehre keine Gültigkeit hat, die behauptet, dass eine Wiedergeburt des gleichen Bewusstseins und der gleichen Persönlichkeit stattfindet, weil wahrheitlich nur der Geist des Menschen resp. dessen Geistform schöpferischer Natur reinkarnationsfähig ist, nicht aber das Bewusstsein und die Persönlichkeit. Und gleichermaßen legt die Lehre das auch klar dar, dass die schöpferisch-menschliche Geistform einzig und allein wieder in einem menschlich-materiellen Körper wiedergeboren werden kann, niemals aber in Körpern irgendwelcher anderer Lebensformen, wie z.B. in tierischen.

Die Geisteslehre offenkundet, dass der Mensch sein Leben zum Nutzen seiner Evolution und des allgemeinen Fortschritts leben und sich allen Ausartungen enthalten soll. Die Lehre geht aber auch dahin, dass der Mensch sein Leben in gesundem und rechtschaffenem Rahmen genießen, jedoch nicht seine Leiden und das Negative verneinen soll, weil sowohl das Negative wie auch das Positive zur Evolution und zum Fortschritt notwendig sind. Die Lehre legt dar, dass sich der Mensch ermutigen soll, sich bewusst seinen Leiden und Freuden und auch allem Negativen und Positiven zu stellen, weil er allein dadurch in sich wachsen und evolutiv und fortschrittlich voranschreiten kann. So gehören sowohl Fehler als auch Erkenntnis und Fehlerbehebung, wie aber auch Freude, Glück, Leid und Schmerz zum Leben, denn auch sie sind Bestandteile des Lernens und des Fortschritts sowie der Evolution, weil ohne sie keine Erfolge zustande kämen. Das ist der Weg des Lebens, und an all diesen Dingen wächst der Mensch in seinem Bewusstsein, in seiner Persönlichkeit, in seinem Charakter sowie in seiner Liebe, im Wissen und der Weisheit, im inneren Frieden, in innerer Freiheit, Freude, Harmonie und Ausgeglichenheit. Und er wird dadurch stark, dass er all diese hohen Werte in sich aktiviert und stetig verbessert, was sich auch auf die persönlichen Lebensumstände wie auch auf die Situation der Familie, des Freundes- und Bekanntenkreises sowie auf die

nähere und weitere Umgebung und letztendlich auch auf die Gesellschaft auswirkt.

Wie sieht die Praxis der Geisteslehre aus?

Das Praktizieren der Geisteslehre ist grundlegend eine sehr einfache Sache, die nicht irgendwelche Rituale oder sonstige Kulthandlungen usw. erfordert. Das ganze Prozedere besteht im ersten Schritt darin, in einem einfachen Lernen/Studium des schriftlichen Geisteslehrematerials, das in Lehrbriefen, Kleinschriften und Büchern enthalten und dargebracht ist, in leichtverständlicher und zweckmässig ausführlicher Form nachzuvollziehen. Der zweite Schritt ist der, dass der erlernte Stoff in seinem Sinn im Gedächtnis behalten und zum Wissen wird, was jedoch in keiner Weise ein Auswendiglernen bedeutet, sondern lediglich ein sinngemässes Aufarbeiten und gedächtnismässiges Registrieren. Als dritter Schritt folgt dann die Ausübung resp. Umsetzung des Gelernten in die Tat, und zwar in der Form, dass nach bestmöglichem Vermögen die erlernten Gesetze, Gebote und Richtlinien usw. im Alltag und durch die Lebensführung verwirklicht werden.

Werden bei der Geisteslehre auch Gebete gesprochen?

Die Geisteslehre ist nicht darauf ausgerichtet, unterwürfige Bittgebete zu verrichten, denn die Lehre kennt keine Gottheit, Engel oder Heilige usw., an die demütige und unterwürfige Gebete gerichtet werden sollen. Der Mensch ist in jeder Beziehung allein für sich sowie für seine Gedanken, Gefühle, Emotionen, Handlungen und für sein Wirken in jeder Beziehung verantwortlich. Wenn er daher durch Gebete etwas erbitten will, dann können und dürfen diese nur an sich selbst, an das eigene Bewusstsein oder an die eigene Geistform, den eigenen Geist, gerichtet sein, denn es gilt das altbekannte Prinzip: «Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott.» Will daher der Mensch in diesem Sinn ein Gebet sprechen, dann ist das durch die Geisteslehre nicht verboten und kann nach eigenem Ermessen jederzeit verrichtet werden. Zu beachten ist dabei jedoch, dass das Gebet nicht

zu einem Ritual und nicht zu einer Kulthandlung ausartet, wie es auch nicht unterwürfig sein soll. Ein solches nutzvolles Gebet ist z.B. folgende altherkömmliche Urform:

- 1) Mein Geist, der du allwissend, allkönnend, allweise, allwahrheitlich und all-liebend in mir bist, deine Name sei geheiligt*.
- 2) Deine Allmacht breite sich aus in mir zur Bewusstheit meiner Gedanken, so ich die mir gegebenen und ersammelten Wissen, Kräfte, Weisheiten, Wahrheiten und die Liebe im Universellen, den Frieden und die Freiheit in bewusstem Können zur Nutzung, Entfaltung und zur Anwendung bringe.
- 3) Deine Allmacht werde zur bewussten Bestimmtheit in mir, in meinem Körper und in allen geistigen Bereichen.
- 4) Lasse deine Allmacht täglich in mir wirksam sein und sich entfalten und nähre mein Unwissen mit Wissen und Weisheit,
- 5) wodurch ich die begangenen Fehler zu erkennen und zu beheben vermag, die mich auf dem Weg meiner Entwicklung befallen.
- 6) Lasse mich nicht durch materielle und weltliche Dinge und falsche Denkweisen irre Wege gehen und durch Irrlehren in Glaubensabhängigkeit verfallen;
- 7) denn deine Allmacht soll bewusst in mir sein, die Kraft deines Könnens und des Wissens im Absolutum für die Dauer aller Zeiten.

* *In der Geisteslehre bedeutet <heiligen> = kontrollieren, das im Gegensatz zum religiösen Begriff <Heilig/Heiligen>, der in dieser Beziehung folgend ausgelegt wird: «Durch eine völlige Hingabe an Gott sittlich vollkommen sein» resp. einen Menschen «infolge seiner völligen Hingabe an Gott als sittlich vollkommen erklären», resp. «einen Kultgegenstand Gott weihen, wodurch er heilig gesprochen wird.»*

Diese altherkömmliche Form kann, wenn sie einem Menschen zu schwierig ist, auch in verkürzter Form benutzt werden, die grundsätzlich denselben Wert hat und das gleiche mit kurzen Worten bedeutet. Die fett nummerierten Sätze der ursprünglichen ersten und längeren Version sind die exakten Auslegungen der Sätze der zweiten und verkürzten Version, die folgendermassen lautet:

- 1) Mein Geist, der du bist in Allmacht.
- 2) Dein Name sei geheiligt.
- 3) Dein Reich inkarniere sich in mir.
- 4) Deine Kraft entfalte sich in mir,
auf Erden und in den Himmeln.
- 5) Mein tägliches Brot gib mir heute,
so ich erkenne meine Schuld, und ich
erkenne die Wahrheit.
- 6) Und führe mich nicht in Versuchung
und Verwirrung, sondern erlöse mich
vom Irrtum.
- 7) Denn dein ist das Reich in mir und die
Kraft und das Wissen in Ewigkeit.

Bei der zweiten und kurzen Form des Gebetes handelt es sich um jene, die von Immanuel benutzt und später durch die Jünger und die christliche Kirche zum ‹Vater unser› resp. ‹Unser Vater› verändert und verfälscht wurde und so eine weltweite Verbreitung fand.

Ein Gebet ist grundlegend eine spezielle Form von Meditation und kann laut, leise oder in Gedanken gepflegt werden, wobei das Ganze rein individuell geformt und praktiziert werden kann, doch soll es niemals zur rituellen oder kultischen Form ausarten. Grundsätzlich muss ein Gebet, wenn schon der Wunsch nach einer Gebetsverrichtung steht, immer auf den eigenen Geist oder auf das eigene Bewusstsein ausgerichtet sein und niemals auf eine Gottheit oder dergleichen, denn auch ein Gebet soll in erster Linie einzig und allein der Selbstentwicklung, der Selbsterkennung und der Selbstverwirklichung dienen. Weiter gibt es aber auch noch das sogenannte Positive-Gedanken-Gebet, das darauf ausgerichtet ist, gebets-

weise gute, liebevolle und positive Gedanken und Gefühle für beliebige Mitmenschen oder für die ganze Menschheit zu pflegen. Diese Art Gebet wird in der einfachen Weise ausgeübt, dass entsprechende Gedanken gehegt und Gefühle erzeugt werden, die beliebig auf bestimmte Personen ausgerichtet werden.

Was ist Lernen/Studium der Geisteslehre?

Das Lernen/Studium der Geisteslehre ist ein Erarbeiten des Wissens der schöpferischen Gesetz- und Gebotsmässigkeiten. Das Lernen/Studium fordert keinen Glauben, sondern gegenteilig eine offene Neutralität, Unvoreingenommenheit, eigene Motivation und eigenen Willen sowie eigene Freiheit und Selbstentscheidung. Die Gesetzmässigkeiten sind bestehende schöpferisch-natürliche Gesetze, die eine universelle und unumstössliche Gültigkeit haben, während die Gebotsmässigkeiten Empfehlungen und Richtlinien sind, die – wie bei den Gesetzen – bei deren Befolgung dem Menschen grossen Nutzen bringen.

Was ist die Ausübung der Geisteslehre – Was bewirkt die Geisteslehre?

Die Ausübung der Geisteslehre zeigt sich darin, wie der Mensch seinen Alltag gestaltet und wie er mit sich selbst sowie mit den Mitmenschen, den Tieren und Pflanzen umgeht. Das grosse Ziel des würdigen und korrekten Umgangs wird jedoch nur erreicht, wenn in den Gedanken und Gefühlen sowie im Wirken und Handeln eine Revolution stattfindet, die auf der persönlichen Ebene und im Lebenswandel zu einer Reformation führt. Revolutionierend zu sein bedeutet für den Menschen in keiner Weise, dass er sich einer Selbstverleugnung hingeben, sondern sich selbst verwirklichen soll, und zwar indem er all seinen guten und positiven Werten durch eine Selbsterkenntnis gewahr wird und diese zum Erlblühen und zur Ausübung bringt. Ausübung der Geisteslehre bedeutet auch, dass durch das Lernen/Studium der Lehre und damit auch durch das erschaffene Wissen eine allmähliche Veränderung der Gedanken und Gefühle sowie der Persönlichkeit und

des Charakters entsteht. Es werden jene Aspekte des eigenen Lebens, der eigenen Lebensführung sowie des Lebenswandels, des Charakters und der Persönlichkeit entdeckt, die verändert werden müssen, weil sie eigens und anderen Menschen Leid, Schmerzen, Not, Nachteile oder gar Unheil und Trauer usw. bereiten.

Das Ausüben der Geisteslehre führt zur Revolution des Inneren, Gedanklichen, Gefühlsmässigen, Charakterlichen und der Persönlichkeit. Für manchen Menschen bedeutet das, dass er seiner eigenen Faulheit Herr wird und diese überwindet, die ihn bis anhin davon abgehalten hat, etwas Wertvolles in bezug seiner Gesamtentwicklung zu tun. Andere lernen sich zu entspannen, sich zu freuen, glücklich zu sein und das Leben zu genießen, während andere durch das Ausüben der Geisteslehre ihre Herrschsucht ablegen, die sie über andere dominieren lässt. Das Ausüben der Lehre des Geistes führt andere dazu, ihr mangelndes Selbstvertrauen aufzubauen oder einen Minderwertigkeitskomplex im Keime auszurotten.

Natürlich kann der Mensch für sich allein glücklich sein, wenn er in sich die notwendige Glücklichkeit dafür erschaffen kann, jedoch ein wahres Glücklichsein unter den Menschen kann nur dann sein, wenn auch alle andern glücklich sind. Dafür aber muss etwas getan werden, was durch die Ausübung der Geisteslehre geschehen kann, und zwar dadurch, dass der einzelne für den Nächsten gute und positive Gedanken und Gefühle pflegt, wie z.B. durch das Positive-Gedanken-Gebet. Das Ausüben der Geisteslehre zum eigenen und des Nächsten Wohl und Glücklichsein beruht aber auch darin, dass sowohl der eigenen als auch jeder anderen Person mit offenen guten und positiven Gedanken begegnet wird. Und für die Mitmenschen kann zudem auch das getan werden, dass mit ihnen nicht einfach über irgendwelchen Unsinn, über Krieg, Krankheit und Verbrechen, über Ärger, Hass, Lieblosigkeit und Rache sowie Vergeltung und andere Ausartungen gesprochen wird, sondern über innere und äussere Werte, wie wahre Liebe, Frieden, Freiheit, Harmonie, Freude, Freundschaft und Glück usw. Auch das ist Ausübung der Geisteslehre, und zwar eine sehr wertvolle Ausübung, denn durch ein solches Handeln und Verhalten werden die Mitmenschen ermutigt, ihr eigenes Leben zu betrachten und danach zu streben – ohne Zwang und Missionierung –, selbst Frieden, Freude, Liebe, Freiheit, Glück, Frieden und Wohlbefinden in sich zu erarbeiten, um alles

dann selbst auch wieder hinauszutragen in die Welt – zu anderen Menschen, die nach Gleichem streben, jedoch alleine auf sich gestellt ohne Hilfe den Weg dazu nicht finden.

Das Ausüben der Geisteslehre und die Lehre selbst verkörpern das wahre Wesen des menschlichen Lebens, wobei das Ausüben des Gelernten selbst ein Forum zu sich selbst sowie zu den Mitmenschen eröffnet, durch das ein freier Austausch von Gedanken, Gefühlen, Worten und Sichtweisen erfolgt. Das schafft eigene sowie gegenseitige Ermutigungen, durch die zwischenmenschliche Beziehungen und Verbindungen entstehen, aus denen grosse fortschrittliche Werte hervorgehen, die in wahrer Liebe, wahrer Freiheit, wahren Frieden und in Harmonie gründen. Und selbst dann, wenn der Mensch nur ein geringes Interesse an der Geisteslehre hat und sie nur in minimaler Form ausübt, ergeben sich nach und nach immer mehr positive und wertvolle Auswirkungen, die den Wunsch und den Drang erwecken, sich immer weiter und tiefer in die Lehre des Geistes zu vertiefen.

In richtiger Form der Lehre zugetan, wirkt das Lernen/Studium als sehr wichtiges Mittel zur Erlangung von Wissen und Weisheit, wie aber auch von wahrer Liebe, Harmonie, Ausgeglichenheit und innerem Frieden, verbunden mit Freude und Wohlbefinden. Durch das Lernen/Studium der Geisteslehre wächst aber auch das Verständnis für alle Dinge des Lebens, so auch in bezug der Menschen und der zwischenmenschlichen Beziehungen. Weiter ist das Lernen/Studium der Lehre auch ein wertvoller Weg, um Erfolge zu erringen sowie Lösungen für allerlei Probleme zu finden, nebst dem, dass die Anwendung des Gelernten zum allgemeinen Wohlbefinden des Bewusstseins, der Gedanken und Gefühle und damit der Psyche und des Körpers beiträgt.

Das Ausüben der Geisteslehre in bezug des Lernens kann morgendlich und abendlich oder sonst zu jeder beliebigen Tages- oder Nachtzeit praktiziert werden. Die Ausübung hinsichtlich der Anwendung des Gelernten allgemein gesehen bedeutet, dass diese durchgehend 24 Stunden im Alltag einnehmen soll, und zwar in der Form, dass das Erlernte allgemein zur Anwendung gebracht wird. Das bedeutet, dass die erlernten hohen Werte wahre Liebe, Frieden, Freiheit, Freude, Harmonie, Ausgeglichenheit, Wohlbefinden, Menschsein und Menschlichkeit sowie Würde, Achtung, Respekt,

Ehrfurcht und die Tugenden usw. sowohl bewusst eigens wie auch nach aussen in bezug auf die Mitmenschen und die Fauna und Flora allzeitlich verwirklicht und gepflegt werden. Die Örtlichkeit spielt dabei keine Rolle, denn der Ort ist von absoluter Bedeutungslosigkeit, weil einzig und allein nur das Wirken in der genannten Form zählt sowie die guten und positiven Wirkungen, die daraus entstehen. Das Ganze bildet an sich eine Widmung des Lebens an die universellen Gesetzmässigkeiten und deren Befolgung, nebst dem, dass das damit verbundene Bemühen das Leben und die Lebensführung mit dem Lebensrhythmus des Universalbewusstseins, mit der Schöpfung und damit mit dem Universum und allem Existenten in Einklang bringt.

Tatsächlich, vielen Menschen fällt es schwer, sich in die schöpferisch-natürlichen Gesetze einzufügen, denn das korrekte Handeln als Mensch in bezug der schöpferisch-natürlichen Gesetzmässigkeiten erfordert Mut, Achtung vor dem Leben, Motivation, Willen, Kraft und Anstrengung. Das sollte nicht leicht genommen werden, denn eine der Wirkungen der Ausübung und Befolgung der schöpferisch-natürlichen Gesetzmässigkeiten und Gebote liegt darin, dass der Mensch sich selbst von seinen negativen Tendenzen befreit und wahrlicher Mensch wird, wenn er sein Bewusstsein, seine Gedanken und Gefühle sowie seine Handlungen auf die wesentliche Ausübung der Befolgung der Gesetze, Gebote und Richtlinien ausrichtet, wie sie durch die Geisteslehre gegeben sind.

Das Ausüben der Geisteslehre in jeder Form ist kein Akt des Glaubens, sondern ein Akt des Handelns. Das bedeutet, dass prinzipiell kein Glaube in bezug der Lehre des Geistes bestehen darf, sondern nur das Interesse und die Motivation sowie der Wille, sich mit der Lehre zu konfrontieren in Form des Lernens und Verarbeitens, sich mit ihr auseinanderzusetzen, das Erlernte zu überdenken und zu überarbeiten, um eigens in sich selbst als Erfolg die Wahrheit zu finden. So bedeutet das Lernen/Studium der Geisteslehre, selbst zu suchen und zu finden, selbst zu denken und zu entscheiden und keinem Glauben an die Geisteslehre zu verfallen. Werden so durch das Ausüben jeder Form der Geisteslehre Erfolge, Wissen, Liebe und Weisheit errungen sowie innerer Frieden, innere Freiheit, Ausgeglichenheit, Wohlbefinden, Freude, Glücklichkeit und Harmonie, dann wird eigens für die eigene Person ein Vertrauen aufgebaut. Dieses Vertrauen schafft

gute und positive Gedanken und Gefühle und die Ermutigung, das gesamte Erlernte als Auswirkungen auf das eigene Leben auszuprobieren, wodurch Wissen, Erfahrung, Erleben und Weisheit mit der Kraft der Praxis allmählich wachsen und alles zu einem lebensbejahenden Faktor wird. Also ist es nicht notwendig und zudem nicht angebracht und falsch, mit einem Glauben an die Geisteslehre heranzugehen, wenn mit deren Ausübung begonnen wird.

Tatsache ist, dass manche Menschen zwar ernsthaft die Praxis der Ausübung der Geisteslehre befürworten, jedoch irrig der Ansicht sind, dass sie selbst diese Ausübung nicht nötig hätten, darauf verzichten könnten, oder dass sie dafür ungeeignet seien. Das ist jedoch gegenüber der Wahrheit und Realität widersinnig, denn die Lehre des Geistes und die Praxis in deren Ausübung ist für jeden einzelnen Menschen bestimmt, der des Verstandes und der Vernunft trüchtig ist.

Was bedeuten Lernen, Fehler, Wissen und Weisheit in der Geisteslehre?

Wissen in bezug der Geisteslehre bedeutet, dass alles Erlernte in einem inneren Prozess gründlich verarbeitet wird und daraus effective Erkenntnisse gewonnen werden, die zur Erfahrung und zum Erleben geführt werden müssen. Das bedeutet mit anderen Worten, dass die gewonnenen Erkenntnisse eigens erfahren und erlebt werden müssen, woraus sich dann die Essenz des Wissens bildet, die als Weisheit bezeichnet wird. So ist also Weisheit die Essenz des Wissens, das wiederum auf Wahrnehmungen, Erkennen und Kenntnis beruht, die als Werte aus dem Lernen hervorgehen. Lernen aber ist mit einem Fehlerbegehen verbunden, denn durch die natürliche Regel der Entwicklung ist bestimmt, dass ein Erfolg nur durch Erkenntnis beschieden sein kann, was aber grundsätzlich bedeutet, dass erst Fehler begangen werden müssen, ehe daraus gelernt werden kann. Folgedem ist die ganze Entwicklung darauf aufgebaut, Fehler zu begehen, diese zu erkennen und zu beheben, um erst dann alles richtig zu handhaben. Wird aber durch das Fehlerbegehen und Fehlerbeheben eine Sache richtig gemacht, dann bildet diese Sache nur einen einzigen winzigen

Fakt im gesamten zu erlernenden Faktenbereich des Lebens, der unendlich gross und vielfältig ist. Daraus ergibt sich, dass fortlaufend immer wieder neue Fehler in Erscheinung treten, die erkannt und behoben werden müssen, wodurch sich erst die Evolution ergibt, weil nur dadurch Wissen und Weisheit gesteigert werden können. Zu beachten ist dabei auch, dass ein einzelner Gesamtfehler allein aus vielen verschiedenen Teilen besteht, folglich es geschieht und scheint, dass wenn ein Fehler erkannt und behoben wurde, dass der gleiche Fehler abermals gemacht werde und also eine Wiederholung desselben stattfände. Das jedoch ist wahrheitlich nicht der Fall, denn der behobene Fehler bleibt behoben und tritt nicht wieder in Erscheinung, weil nämlich in Wirklichkeit ein anderer Teil des behobenen Fehlers zur Wirkung gelangt, der bis anhin noch nicht erkannt, bearbeitet und behoben wurde. Besteht ein Gesamtfehler z.B. aus 100 verschiedenen Teilen, dann muss jeder einzelne Teil des Gesamtfehlers bei seinem Akutwerden erkannt, bearbeitet und behoben werden. Und da der Gesamtfehler in seinen 100 Teilen immer nahezu, jedoch wahrheitlich nur jotahaft, mit allen einzelnen Teilen identisch ist, so erscheint es, als ob der gleiche Fehler immer wieder oder zumindest mehrmals gemacht werde, was jedoch tatsächlich einer Täuschung entspricht, weil die Kenntnis dessen fehlt, dass ein Gesamtfehler aus vielen einzelnen resp. verschiedenen Teilen besteht.

Wird die Geisteslehre unmöglich, wenn jemand einem Glauben angehört?

Da die Geisteslehre absolut unabhängig von jedem religiösen, sektiererischen, philosophischen oder weltlichen Glauben, so also völlig neutral ist, spielt die Abhängigkeit oder Zugehörigkeit eines Menschen zu einem Glauben irgendwelcher Art keine Rolle. Die Geisteslehre kann folglich von jedem Menschen, egal welchem Glaubensbekenntnis er angehört und ob er oberflächlich oder tief gläubig ist, gelernt, studiert und ausgeübt werden.

Grundlegend ist in bezug des Glaubens, egal ob religiös, sektiererisch, philosophisch oder weltlich usw., zu sagen, dass er niemals die massgebende Rolle dessen spielt, ob der Mensch ein wahrer Mensch oder ein

menschliches Ungeheuer ist. So kann der tiefstgläubigste religiös oder sektiererisch geprägte Mensch in seinen Gedanken, Gefühlen und Handlungen ein sehr bösesartiges menschliches Monster und Ungeheuer sein, das nach Rache und Vergeltung schreit und voller Hass gegen einen Menschen ist, wenn dieser sich eines Vergehens oder Verbrechen schuldig gemacht hat. Das gleichermassen, wie die so «liebvollen Gottheiten», von denen die «grosse Liebe» gepredigt wird, die jedoch sofort nach Blut, Rache, Tod und Vergeltung schreien, sobald von deren Gläubigen etwas getan wird, das wider ihre «göttlichen Anordnungen» gerichtet ist. Da sind aber auch oberflächlich gläubige Menschen, die sich um überhaupt nichts kümmern, alles einfach gottergeben hinnehmen und sich nicht bemühen, aus ihrem Alltagstrott auszusteigen, nicht selten darum, weil sie die Strafe Gottes fürchten. Da sind aber auch jene, welche im Glauben fanatisch und radikal sind, alles verfluchen und verdammen, was nicht ihresgleichen ist oder nicht ihresgleichen werden will, wenn sie dementsprechend die Mitmenschen missionierend beharken. All diesen und weiteren im Glauben Ausgearteten sind aber auch jene Menschen entgegengesetzt, die keinem Glauben angehören oder die einem religiösen, sektiererischen, philosophischen oder weltlichen Glaubensbekenntnis folgen, die aber versuchen, wahrlich Mensch zu sein, sich diesbezüglich bemühen und die Tugenden leben. Es sind dies Menschen mit einem Glauben irgendwelcher Form, die die schöpferisch-natürlichen Gesetzmässigkeiten sowie die gleichgerichteten Gebote resp. Empfehlungen und Richtlinien befolgen, ohne in der Regel dabei zu wissen, dass sie im Rahmen dieser Gesetze, Gebote und Richtlinien handeln und damit die Geisteslehre ausüben und befolgen.

Das Gesagte lehrt, dass also auch ein gläubiger Mensch religiöser, sektiererischer, philosophischer oder weltlicher Form durchaus im Rahmen der schöpferisch-natürlichen Gesetze, Gebote und Richtlinien sein Leben führen kann, die wahre Liebe pflegt, wie auch den inneren und äusseren Frieden, die Freiheit, Harmonie und Ausgeglichenheit, die Freude und das Glück. Und das kann also auch dann der Fall sein, wenn eben ein Glaube gepflegt wird, der in jedem Fall grundsätzlich falsch ist. Wichtig ist nicht der Glaube, sondern die innere Einstellung des Menschen zum Leben, zu den Mitmenschen sowie zur Fauna und Flora, wie aber auch das innere eigene und das äussere Wirken in jeder Beziehung. So kann auch durch die Ein-

stellung und durch die Handlungen aus einem falschen Glauben heraus Gutes, Positives und Wertvolles hervorgerufen und geschaffen werden, was ganz sicher nicht zu verurteilen ist, denn wie etwas Gutes, Wertvolles und Positives auch immer entsteht, ist es doch etwas Aufbauendes, Fortschrittliches und Lohnendes sowie Schätzenswertes usw. Von Leidigkeit kann dabei nur gesprochen werden, dass der Mensch durch einen Glauben irgendwelcher Art von der effectiven Wahrheit und von den schöpferisch-natürlichen Gesetzmässigkeiten sowie von deren Geboten und Richtlinien keine Kenntnis erlangen kann und folgedessen in bezug der effectiven nachvollziehbaren Wahrheit abgehalten und in die Irre geführt wird. Tatsache ist aber, dass auch ein Mensch mit einem Glauben rechtens leben, wirken und evolutionieren kann, auch wenn er keine bewussten Kenntnisse der Geisteslehre sowie von der Schöpfung und ihren Gesetzen, Geboten und Richtlinien hat.

Was ist die Wirkung der Ausübung der Geisteslehre?

Was bedeutet der Zufall in der Geisteslehre?

Was bedeutet die Schöpfung in der Geisteslehre?

Die Wirkung der Ausübung der Geisteslehre ist nicht darauf ausgerichtet, Begierden, Gier, Laster, Süchte und sonstige Ausartungen sowie Bedürfnisse, Hoffnungen, Notwendigkeiten und Wünsche zu verneinen, denn gegenteilig werden sie als grosse Triebkräfte im Leben des Menschen anerkannt. Dabei jedoch wird alles Negative und Ungute in der Weise realisiert, überdacht, bearbeitet und verarbeitet, dass eine Neutralisierung und Auflösung entsteht, wobei gegensätzlich alles Gute und Positive derart aufgearbeitet wird, dass es sich verwirklicht.

Beginnt der Mensch mit der Ausübung der Geisteslehre in der vorgenannten Form, dann ermutigt er sich nach und nach selbst, eigens für die Erfüllung seiner Bedürfnisse, Notwendigkeiten, Freuden und Wünsche einzustehen, um alles der Verwirklichung zuzuführen. Das aber will gelernt sein, denn leider ist die Regel, dass das notwendige Wissen fehlt, weil in bezug der fehlenden Erziehungs- und Belehrungsfaktoren alle notwendigen Anleitungen nicht gegeben wurden oder zumindest nur in mangelhafter

Weise, folglich das Erlernen der Verwirklichungswerte ausblieb und alles nachträglich erlernt werden muss. So bewegen sich viele Menschen nicht im richtigen Rhythmus, um die eigenen positiven Werte oder negativen Unwerte zu erkennen, richtig zu handhaben und entweder zum Guten auszuwerten oder um sie zum Besseren und Guten zu beeinflussen und zu ändern. So ergibt sich im Negativen leider, dass viele Menschen, um ihre eigenen positiven Bedürfnisse und Wünsche zu erfüllen, zur falschen Zeit unrichtig handeln und in der Regel auch zur falschen Zeit am falschen Ort sind. So begehen viele im falschen Moment falsche Handlungen oder sagen im falschen Moment das Falsche. Das aber vermag sich durch die Ausübung der Geisteslehre und damit der schöpferisch-natürlichen Gesetzmässigkeiten zu beheben. Wer daher mit der Geisteslehre beginnt, sie lernt und ausübt und daraus folgerichtig sein Leben fristet, wird recht schnell Beweise für die Wirksamkeit seiner Ausübung der Geisteslehre resp. der Befolgung der schöpferisch-natürlichen Gesetze erfahren. Damit ergibt sich dann schon die erste Wunscherfüllung, nämlich dass ein erster Beweis der Richtigkeit der Geisteslehre erfahrbar und erlebbar wird und sich der erste Erfolg einstellt. Die ersten Beweise und Erfolge sind dabei keine sogenannten Zufallserscheinungen, den es überhaupt nicht gibt, wenn er in dem Sinn betrachtet wird, dass der Zufall etwas ist, das nicht als notwendig oder beabsichtigt erscheint und für dessen unvermutetes Eintreten kein Grund angegeben werden kann. Dementsprechend weist der Begriff Zufall drei Bedeutungen auf, nämlich das Nichtwesentliche, das Nichtnotwendige und das Nichtbeabsichtigte. Wird so unter Zufall das Nichtnotwendige verstanden, dann ist damit der sogenannte absolute Zufall gemeint, was bedeutet, dass der Zufall eine Durchbrechung des Kausalgesetzes resp. der Ursache und Wirkung darstellt und die Möglichkeit eines teilweise freien, willkürlichen Geschehens voraussetzt. Das im Unterschied zum relativen Zufall, der nur die Unvoraussagbarkeit und Unberechenbarkeit eines Geschehens im einzelnen meint, wobei die Berechnung des sogenannten durchschnittlichen Eintreffens solcher Zufallsereignisse und ihrer Wahrscheinlichkeit bei einer enormen Zahl Gegenstand der Wahrscheinlichkeitsrechnung ist.

Die Erfolge, Erfahrungen und das Erleben durch die Ausübung der Geisteslehre sind ein ganz natürliches Ergebnis davon, dass das Leben in Einklang

mit dem Rhythmus der Schöpfung resp. des Schöpferischen, mit dem Universalbewusstsein resp. mit dem Universum gebracht wird. Die Schöpfung ist dabei keine Gottheit, sondern die Urkraft alles Existenten im gesamten Universum; also ist sie das Schöpferische und das Universalbewusstsein, was gesamthaft auch das Universum verkörpert. Die Schöpfung ist die gewaltigste und mächtigste geistige Energie, die über aller grobmateriellen, feinstofflichen und feinstofflichen Materie waltet und die höchstevolutionierte Form des Universums ist, jedoch trotz ihrer höchsten Evolution nur eine relative Vollkommenheit aufweist und daher wie alles und jedes Existente der Evolution eingeordnet ist. Was fälschlich aus religiöser und sektiererischer Sicht als Welterschaffer resp. als Gott, Gottvater oder Gottheit usw. gelehrt wird, entspricht wahrheitlich nur einer Imagination resp. einer erdachten Gottheit als Welterbauer und Weltbeherrscher usw., was aber mit der effectiven Wahrheit nicht in Einklang zu bringen ist. Wahrheitlich existiert nur das Universalbewusstsein resp. die Schöpfung, die als einzige Urkraft aller Kreationen alles Leben, alle Existenz und das Universum verkörpert.

Sind die ersten Beweise und Erfolge durch die Ausübung der Geisteslehre Wahrheit und Realität geworden, dann folgen viele weitere, wodurch die tiefe Bedeutung der gründlichen und allumfassenden Philosophie des Lebens, der Lehre des Geistes, für das eigene Leben entdeckt wird.

Der Nutzen der Ausübung der Geisteslehre ist in Sichtbares und Unsichtbares einzuteilen. Ein sichtbarer Nutzen und eine sichtbare Wohltat ist z.B., dass sich die gesamten Lebensumstände und die zwischenmenschlichen Beziehungen usw. verbessern, während dauerhafte Nutzen und Wohltaten sich im Unsichtbaren ergeben. Dabei handelt es sich um entstehende Werte, die sich durch Veränderungen der Persönlichkeit und des Charakters zum Besseren ergeben, die als Resultat der Ausübung der Geisteslehre wie reinigender und wohltuender Balsam auf das Bewusstsein sowie auf die Gedanken und Gefühle, auf die Psyche und auf das ganze Leben wirken. Durch diese innere Verwandlung wird grosse Kraft gewonnen, durch die auch die äusseren Gegebenheiten und damit auch das persönliche Schicksal zum Besseren und Besten verändert werden. Und tatsächlich gibt es nichts, wofür keine Ausübung der Geisteslehre und damit der Befolgung schöpferisch-natürlicher Gesetze, Gebote und

Richtlinien praktiziert werden kann oder darf. Indem die eigenen Bedürfnisse und Wünsche usw. zu deren Erfüllung sowie die Begierden und das Niedrige zu deren Behebung als Motivation für jede Form der Ausübung der Geisteslehre genutzt werden, wird das Leben geläutert und aufgebaut, wodurch das erschaffen und erhalten wird, was für das menschliche Glück am wichtigsten und wertvollsten ist, nämlich wahre Liebe, innerer und äusserer Frieden, innere Freiheit, Freude, Ausgeglichenheit und Harmonie. Und werden all diese Werte eigens in sich erschaffen, dann weitet sich das Ganze auch auf die Umwelt aus, auf die Mitmenschen wie aber auch auf die Fauna und Flora. Damit, durch diese menschliche Revolution, wird Freude, Wohlbefinden und Glück in der näheren und weiteren Umgebung geschaffen.

Welche Einstellung ist notwendig zur Ausübung der Geisteslehre?

Zur Ausübung der Geisteslehre in jeder Form, so also sowohl zum Lernen/Studium als auch in bezug der Anwendung und Verwirklichung, ist es notwendig, eine völlig neutrale Einstellung einzunehmen. Vorurteile, Euphorie oder irgendwelcher Glaube, wie auch Wünsche und Hoffnungen usw., beeinträchtigen in jedem Fall ein tolerantes und sachliches Verhalten in bezug des Lernens/Studiums und verunmöglichen Erfolge. Also darf auch nicht erwartet werden, dass sich durch das Lernen/Studium sowie durch das gesamte Ausüben, die Anwendung und das Verwirklichen der Lehre des Geistes das Bewusstsein leert und urplötzlich alle Erkenntnis des Universums offenbar wird und diese das Bewusstsein ausfüllt.

Geisteslehre, deren Ausübung, Anwendung und Verwirklichung in allen Formen, basiert nicht auf einer Selbsthypnose, sondern einzig und allein auf dem Lernen derselben, um Wahrnehmungen, Erkenntnisse, Kenntnisse, Wissen, Erfahrungen, Erleben und Weisheit zu gewinnen. So ist es derart, dass wenn der Mensch das erste Mal sich der Geisteslehre und damit den schöpferisch-natürlichen Gesetzen zuwendet, er von sehr vielen Eindrücken getroffen wird, die er in der ersten Zeit gar nicht zu überdenken vermag,

denn tatsächlich wird das nur allmählich geschehen. Im ganzen gesehen dauert der Prozess des Lernens sehr lange Zeit und nimmt Jahre und gar das ganze Leben in Anspruch, denn im Gegensatz zu religiösen, sektiererischen, weltlichen und philosophischen Floskeln und Falschlehren, die einen fertigen und nicht weiterführbaren Block und also eine Lehre darstellen, die nicht weitergeführt werden kann, führt die Geisteslehre unendlich weiter und findet praktisch kein Ende. Die Fakten der Geisteslehre umfassen tatsächlich alles, was grobmateriell, feinstofflich und feinstofflich existent ist, so auch die Belange um die Schöpfung selbst, wie auch die aller sieben Absolutumformen, die über der Schöpfung stehen und deren höchste das SEIN-Absolutum ist, aus dem grundsätzlich alle Existenz hervorgegangen ist.

Die Geisteslehre ist nicht einfach eine Übung zur Konzentration der Gedanken, sondern ein Wert, um das ganze Leben auf einen kreativeren und erfüllteren Weg zu führen. Allein schon aus diesem Grunde ist es völlig falsch, eine vorgeformte Einstellung in die Lehre und damit in das Lernen/Studium sowie in die Ausübung, Anwendung und Verwirklichung einzubringen. Also sollen und dürfen keine fixierten Gedanken und Gefühle in bezug einer Einstellung, wie z.B. eines Glaubens, Hoffnungen, Wünsche und Euphorien usw., mit dem Ganzen der Geisteslehre verbunden sein, sondern nur ein absolut neutraler Zustand. So sind auch Gedanken und Gefühle völlig fehl angebracht, wie z.B.: «Ich muss unbedingt das bestehende Problem lösen usw.» Wichtig ist allein die neutrale Form, mit der an die Geisteslehre und deren Ausübung sowie an deren Anwendung und Verwirklichung herangegangen wird. Und wird in dieser neutralen Form das Ganze gehandhabt, dann entsteht eine Entspannung, durch die ein richtiggehendes Geniessen der Lehre des Geistes zustande kommt, denn letztendlich verwirklicht sich das wahre Wesen durch das Lernen und Praktizieren der Lehre selbst, auch wenn das Bewusstsein dies nicht in bewusster Weise weiss, sondern erst langsam aber sicher wahrnimmt. Also muss der Mensch das Erlernte aus der Geisteslehre einzig und allein auf sich wirken lassen und soll und darf sich nicht irgendwelche Lösungen für seine Probleme ausdenken. Wird das aber trotzdem getan und nicht die ganze Aufmerksamkeit auf das Lernen/Studium und auf das Ausüben, auf die Anwendung und Verwirklichung der Geisteslehre und damit der schöp-

ferisch-natürlichen Gesetzmässigkeiten, der Gebote und Richtlinien ausgerichtet, dann wird damit verhindert, dass die Wahrnehmung, Erkenntnis, Kenntnis, das Wissen, die Erfahrung und das Erleben sowie die Weisheit Fuss fassen und im Bewusstsein bewusst werden. Klar muss diesbezüglich sein, dass diese Werte erlernt werden müssen und nicht jedem Menschen gleichermassen gegeben sind, folglich also evolutive Unterschiede von Mensch zu Mensch bestehen, die tatsächlich Welten voneinander trennen können.

Wahres Lernen/Studium der Geisteslehre ist auch eine Form der Meditation, durch die sich dem Menschen Tür und Tor zum Verstehen, zur Liebe, inneren Freiheit, zum Frieden, zur Ausgeglichenheit, Freude und Harmonie öffnen. Und durch das Praktizieren weiterer Meditationen, die auch aus der Geisteslehre hervorgehen und ausgeübt werden können, öffnet sich dem Menschen das Leben und lässt ihn in Kooperation mit den schöpferisch-natürlichen Gesetzen, Geboten und Richtlinien sein Dasein führen.

Die Einstellung dessen, dass sich die Geisteslehre resp. deren Lernen/Studium nur um die Erfüllung der eigenen Hoffnungen und Wünsche drehen soll, ist grundlegend falsch, denn der eigentliche Sinn liegt darin, dass die schöpferisch-natürlichen Gesetzmässigkeiten, Gebote und Richtlinien erlernt und in Ausübung verwirklicht werden, wodurch auch das Leben und all seine Situationen und Variationen usw. tiefer verstanden werden. Dadurch wird es ermöglicht, auch die grundlegenden Quellen des Glücks und des Unglücks zu entdecken und diese richtig zu handhaben, um das Glück noch höherwertig werden zu lassen, während die Ursachen des Unglücks derart verändert werden, dass sie zum Glück führen. Das aber geschieht nicht nur in bezug der eigenen Person, sondern das Ganze wird auch hinausgetragen zu den Mitmenschen, für die das erlangte Glück, die Liebe und Harmonie, der innere Frieden, die innere Freiheit und Ausgeglichenheit eingesetzt werden.

Durch die Werte Erfahrung, Erleben und Vertrauen, die durch das Praktizieren der Lehre des Geistes entstehen, wird eigens das Leben erweitert und entwickelt, was zum Wunsch führt, in jeder möglichen Form auch für die Mitmenschen hilfreich tätig zu sein. Das Ausüben dieser Hilfe führt auch zur Erkenntnis, dass diese wiederum ein sehr hilfreiches Mittel ist, um im eigenen Leben sehr gute und positive Veränderungen hervorzurufen, wo-

durch sich der Kreis dessen schliesst, dass das, was in Ehrlichkeit gegeben wird, auch wieder ehrliche und positive Werte zurückbringt. Nimmt der Mensch Anteilnahme und zeigt Mitgefühl am Mitmenschen, dann beginnt er die Kraft seines wirklichen Wesens und seines höheren Selbst zu nutzen, die eins sind mit der unbegrenzten Kraft des Universalbewusstseins, der Schöpfung selbst sowie mit ihren natürlichen Gesetzmässigkeiten.

Was bedeuten Bewusstsein und Geist in der Geisteslehre?

Irgendwann in älterer Zeit wurde von unverständigen Menschen in bezug der Wahrheit der Begriff ‹Geist› in eine Verwendung gebracht, die etwas völlig Falsches bezeichnet, so nämlich in den Bezug auf das Bewusstsein. Irrig wird seit damals vom Erdenmenschen angenommen und gelehrt, dass der Geist der Faktor dessen sei, der für die Ideen und Gedankenproduktionen usw. des Menschen stehe. In daraus hervorgehendem Sinn wird auch von ‹Geisteskrankheit› gesprochen, was jedoch ebenso grundsätzlich falsch ist wie die Behauptung, dass durch den ‹Geist› Ideen erschaffen – von denen unter anderem fälschlich auch von ‹geistigem Eigentum› gesprochen wird – und Gedanken stattfinden würden. Tatsächlich ist das gesamthaft jedoch eine Irrlehre sondergleichen, denn der ‹Geist› kann und darf in keinerlei Weise damit in Zusammenhang gebracht werden. Der Geist des Menschen ist ein winziges Teilstück Schöpfungsgeist, durch den das menschliche Bewusstsein und aus diesem heraus der physische Körper belebt wird. Der Geist ist also die eigentliche ‹Wurzel des Lebens› resp. die schöpferische Energie, durch die das Leben erst möglich wird. Also ist der Geist ein Hauch der Schöpfungsenergie, die als unsichtbare Substanz den ‹Odem des Lebens› bildet und tatsächlich ‹Träger des Lebens› ist.

In seiner schöpferischen Form ist er in jeder Beziehung tabu, kann vom Menschen nicht beeinflusst werden, keiner Krankheit verfallen und also auch in keiner Weise angegriffen und nicht geharnt werden. In seiner Art ist er neutral, in der Neutralität jedoch evolutionsfähig, folglich er aus dem Bewusstseinsbereich des Menschen alle ausgeglichenen und positiven

Weisen in Form von Impulsen aufnimmt, speichert und dadurch evolutioniert. Ausser dem, dass der Geist durch seine Kraft und Energien das materielle Bewusstsein und den materiellen Körper belebt, nimmt er sonst darauf keinerlei Einfluss. Der Geist ist das eigentliche Lebensprinzip selbst, das in allem Lebendigen existiert, jedoch keinen Einfluss auf die Gedanken, Gefühle und Handlungen der Lebensformen und so also auch nicht auf den Menschen ausübt. Also ist der Geist das belebende Prinzip alles Existenten, das einzig und allein als Belebungsfaktor mit einer Evolutionsmöglichkeit geschaffen ist, oder mit anderen Worten: Der Geist ist in allem Lebendigen als dessen eigentliches tiefstes Wesen belebend neutral waltend, ohne Einflussnahme auf das instinktive oder bewusste Schalten und Walten der Lebensform, so also auch bezogen auf den Menschen. Geist ist die lebendige Einheit des Mannigfaltigen und das Leben des Lebens, das wahre Liebe ist.

Im Gegensatz zum Geist – auch Geistform genannt – steht das Bewusstsein, in dem die Persönlichkeit verankert ist, der Charakter und die Tugenden oder Untugenden usw. erschaffen werden. Aus dem Bewusstsein heraus werden Gedanken und Ideen, Erfindungen, Hoffnungen, Wünsche, Ansichten, Bedürfnisse, Begierden und Glauben usw. erschaffen, folglich allein vom Bewusstsein davon gesprochen werden kann, dass aus ihm etwas erschaffen wird. Folglich kann es auch nur ein «bewusstseinsmässiges Eigentum» und nicht ein «geistiges Eigentum» geben, wie es auch keine «Geisteskrankheit», sondern nur eine «Bewusstseinskrankheit» gibt. Der Geist kann weder der Schizophrenie noch dem Wahnsinn oder einfach einer Verwirrung verfallen, was gegensätzlich aber in jeder Beziehung auf das Bewusstsein zutrifft, da dieses auf das materielle Gehirn beschränkt und also als materieller Faktor für Angriffe, Verletzungen, Krankheiten und Überlastungen aller Art anfällig ist und damit geschädigt werden kann. Das Bewusstsein ist also nicht tabu, obwohl es das höchste materielle und halbmaterielle Steuerungsorgan des gesamten menschlichen Körpers sowie der Ideen, Gedanken und der Faktor all dessen ist, was den Menschen in seinen Gedanken und Gefühlen sowie in seinem Handeln und Wirken ausmacht.

Warum hat so mancher Mensch noch nichts von der Geisteslehre gehört?

Obwohl die Geisteslehre schon vor Jahrmilliarden von Jahren von Nokodemion sowie vor Jahrmillionen weiter von Henok und Henoch aus den Erkenntnissen um die schöpferisch-natürlichen Gesetze, Gebote und Richtlinien erschaffen wurde, fand auf der Erde deren Verbreitung nur durch einzelne Propheten statt. Die dargebrachte Lehre des Geistes der Propheten resp. Kündler andererseits wurde nie schriftlich festgehalten, folglich sie durch Priester, Besserwisser und Chronisten sowie Jünger der Kündler sowohl in allen Grundzügen, wie aber auch gesamthaft im Inhalt bis zur Unkenntlichkeit verfälscht wurde. Es waren aber auch die Machthaber aller vergangenen Zeiten, die sich gegen die revolutionäre Lehre auflehnten, weil sie von wahrer Liebe, von wahrer Freiheit, wahrem Frieden, vom Wohlergehen des Menschen allgemein sowie von Harmonie, Hass- und Vergeltungslosigkeit und davon sprach, dass keine Sklaverei, keine Knechtschaft, keine Todesstrafe, keine Rache, keine Ausbeutung der Menschen und keine böse Gewalt über das Volk ausgeübt und keine Kriege geführt werden sollen. Die Lehre machte seit alters her aber auch klar, dass alle Menschen die gleichen Rechte haben müssen, dass jeder Mensch gleichwertig und keiner mehr oder minder als der andere ist. Das aber war zu allen Zeiten für die Mächtigen der Welt sowie für die Reichen und Hochgejubelten undenkbar – wie das auch heute noch der Fall ist. Ausserdem wurde von den Staatsführenden verlangt, dass alle Menschen des Volkes sowie der Armeen und der Bediensteten den staatsmächtig ausgerufenen Glauben übernahmen und befolgten. Daher wurde die Lehre von den Machthabern verboten und jene schweren Verfolgungen ausgesetzt und ermordet, welche trotz des Verbotes die Lehre lehrten oder auch nur nach ihr lebten. All das, während die Lehre des Geistes auch bewusst im Auftrage der Staatsmächtigen sowie deren Priestern bis zur Unkenntlichkeit verfälscht wurde, wodurch ungeheure religiöse und sektiererische Irrlehren entstanden. Letztendlich war alles derart verfälscht, dass die eigentliche Wahrheit der Lehre nicht mehr erkenntlich war und vollends verloren ging. Nur im Talmud Immanuel wurden gewisse Werte durch die Lehre Immanuels bis in die heutige Zeit überliefert, wobei der Talmud

fügungsweise im Jahr 1964 in der wirklichen Grabhöhle Immanuelns außerhalb Jerusalems gefunden, von einem katholischen Priester aus dem Aramäischen in die deutsche Sprache übersetzt und durch die FIGU veröffentlicht wurde.

Die Geisteslehre selbst ist in der Neuzeit – im 20. Jahrhundert – wieder aus der Versenkung aufgetaucht, und zwar dadurch, dass bestimmte Ursachen gesetzt wurden, um auf der Erde und unter deren Menschen die Lehre wieder aufblühen zu lassen. Der Dank dafür gebührt dabei der FIGU (Freie Interessengemeinschaft für Grenz- und Geisteswissenschaften und Ufologiestudien) resp. all ihren Mitgliedern, die die grossen Bemühungen unternahmen, um das Wiederaufleben der Geisteslehre zu verwirklichen. Die Lehre umfasst gesamt annähernd vierhundert Lehrbriefe sowie Kleinschriften, Kleinstschriften und Bücher, die frei erwerblich und allgemeinverständlich geschrieben sind.

Sehr interessant ist, dass sich die Aussagen der Geisteslehre vielfach mit den Erkenntnissen vieler Wissenschaften decken resp. diesen Erklärungen vorwegnehmen, ehe diese von den Wissenschaftlern gefunden werden. Nichtsdestoweniger jedoch findet die Lehre nur einen sehr langsamen Durchbruch, denn noch immer sind die Menschen in glaubensmässigen, religiösen, sektiererischen, weltlichen und philosophischen Dogmen derart befangen und gefangen, dass sie sich aus reiner Angst vor Strafe und Vergeltung nicht getrauen, sich der Wahrheit der Geisteslehre zuzuwenden. So finden leider erstlich nur vereinzelt nach der Wahrheit und nach dem wahren Leben suchende Menschen zur Lehre, jedoch ist es so, dass das Interesse immer mehr zunimmt. Es sind dabei auch die Probleme der heutigen Zeit, die dazu beitragen, weil sich nur Wahnsinnige, Verantwortungslose und sonstige Ausgeartete Krieg, Tod, Mord, Zerstörung, Leid, Schmerz und Verderben, Gier, Laster, Hass, Vergeltung und Rache usw. zu eigen machen, während rechtschaffene Menschen, die Frieden und Freiheit sowie die Harmonie lieben, nach der Wahrheit des Lebens suchen.

Wann und wie kann die Geisteslehre praktiziert werden, und von wem?

Jeder Mensch, der des Verstandes und der Vernunft trüchtig ist, kann die Geisteslehre bewusst praktizieren. Menschen, die des Verstandes und der Vernunft jedoch nicht zugetan sind, wie z.B. durch mangelnde Evolution, können sich in unbewusster Weise schöpfungsgesetzmässig in gewissen Dingen richtig aufführen und ein durchaus menschlich würdiges Verhalten an den Tag legen. Zwar wird das Ganze von den entsprechenden Menschen nicht vernunftmässig realisiert und verstanden, doch zeugt es davon, dass selbst Unbedarfte und einfach solche Menschen, denen die Geisteslehre und die darin dargebrachten schöpferisch-natürlichen Gesetze, Gebote und Richtlinien unbekannt und fremd sind, in richtiger, würdevoller, ehrfürchtiger und menschlich wertvoller Weise leben können.

Bewusst die Geisteslehre zu praktizieren bedarf keiner besonderen Haltung, keiner Rituale und keiner kultischen Handlungen, wie auch keiner bestimmten Örtlichkeit, wie das bereits an früherer Stelle eingehend erklärt wurde. Es kann jedoch bei den ersten Schritten der Praktizierung der Lehre des Geistes sehr hilfreich sein, eine harmonische Umgebung zu wählen, in der ein angenehmes, wohliges Klima und Ruhe herrschen, wobei ein Unge-störtsein von enormem Nutzen ist. Hilfreich ist auch eine aufrechte Sitzhaltung sowie eine gewisse Konzentration auf den zu erlernenden Stoff auszurichten, um das bewusst wahrzunehmen und aufzunehmen, was gelernt wird. Es soll dabei darauf geachtet werden, dass der Blick sowie die Gedanken und Gefühle nicht durch irgendwelche andere und nicht sachbezogene Dinge abgelenkt werden und dass der zu erlernende Stoff nicht nur einmal aufgenommen, sondern mehrmals wiederholt wird, um wirklich unauslöschbar ins Gedächtnis zu gelangen und von diesem registriert zu werden. Tatsache ist, dass ein zu erlernender Stoff erst mehrmals laut oder leise rezitiert werden muss, um bleibend im Gedächtnis aufgenommen zu werden, wie das gleichermassen der Fall ist mit Redewendungen und Gedichten usw., die auswendig gelernt werden. Ein gewisser Rhythmus bei den Rezitationen kann hilfreiche Dienste leisten, wie auch die Aufrichtigkeit zur Sache und die Aussprache dessen, was gesprochen wird. Das mag anfänglich manchen Menschen seltsam erscheinen, weshalb

es zu einer Hemmung kommen kann in bezug dessen, selbst laut oder leise vor sich hinzusprechen. Durch das Vorgehen des Vorsichhinsprechens aber wird langsam die Bedeutung der gesprochenen Silben verstanden, aufgenommen und auch gefühlsmässig ausgewertet. Dadurch verschwinden die Hemmungen und die Verlegenheit mehr oder weniger schnell, wodurch eine innere Sicherheit gewährleistet wird.

Bei der Rezitation des Geisteslehrestoffes ist nicht die Lautstärke der entscheidende Faktor, sondern die Wichtigkeit besteht in einer sicheren, klaren und kraftvollen Stimme. Wie lange dabei gesprochen und gelernt wird, ist nicht bestimmend für den Erfolg, sondern es hängt alles einzig und allein davon ab, ob die Geisteslehre überhaupt praktiziert wird. Also handelt es sich um ein ganz persönliches Belang, das jeder Mensch selbst entscheiden muss, weil alles von ihm selbst abhängt. Wichtig ist also das Praktizieren, und zwar bis zum Punkt der eigenen Zufriedenheit, was auch besagt, dass das Ausüben der Praktik sowohl von Mensch zu Mensch, als auch eigens, unterschiedlich lang sein kann. Diesbezüglich besteht nämlich keine effective Regel, wobei eine solche jedoch eigens aufgestellt werden kann, um sich einem Rhythmus des lernenden Praktizierens hinzugeben. Das Praktizieren des Lernens/Studiums kann ebenso rein individuell gestaltet werden wie auch die Auswahl des Ortes und die Zeit, folglich alles auch je nach den momentanen Lebensumständen, nach den eigenen Möglichkeiten sowie Bedürfnissen und Wünschen gestaltet werden kann. Geachtet sollte dabei zumindest darauf werden, dass keine zu grosse Müdigkeit gegeben ist und dass die ersten Schritte nicht zu lange Zeit in Anspruch nehmen. Wird die Praktik des Lernens/Studiums der Geisteslehre z.B. zweimal täglich durchgeführt, so am Morgen und Abend, dann entspricht das dem normalen Rhythmus, der durch Tag und Nacht gegeben ist, was manchem Menschen besser zusagt, als irgendwelche Zeiten während des Tages oder der Nacht.

Für das Praktizieren des Lernens/Studiums der Lehre des Geistes ist es besser, dies zweimal täglich während nur kurzer Zeit zu tun, als sich erst nach mehreren Tagen Ausstand wieder zu bemühen, sich praktizierend der Lehre zuzuwenden. Werden längere Unterbrüche gemacht, dann versandet jeweils alles Erlernte wieder, weil es in die Vergangenheit flieht und vergessen wird. Daher ist eine tägliche Zuwendung zur Geisteslehre notwendig,

auch wenn es jeweils nur wenige Minuten sind. Die stetige Übung des Gelernten ist wichtig und von ganz enormer Bedeutung, denn durch die fortschreitende Ausübung entsteht das Bedürfnis, immer nach weiteren Werten zu suchen und sich eigens immer mehr aufzubauen und die bestmögliche relative Vervollkommnung zu erreichen.

Das Praktizieren des Lernens, Ausübens, der Anwendung und der Verwirklichung der Geisteslehre bedarf keinerlei persönlicher Hilfe irgendwelcher Lehrer, denn grundlegend ist das Selbsterlernen der Faktor dessen, der auch durch die schöpferisch-natürlichen Gesetze gegeben ist. Für Menschen jedoch, die nicht aus eigenem Wahrnehmen und Erkennen der schöpferisch-natürlichen Gesetze, Gebote und Richtlinien zu diesen finden, sind die niedergeschriebenen Fakten der Lehre des Geistes gegeben, die frei nach eigener Bemühung und ohne spezielle persönliche Anleitung eines Lehrers oder einer Lehrerin praktizierbar sind.

Manchem Menschen mag es erstlich erscheinen, dass er nichts kapiere und es nicht schaffen könne, doch dann, oft ganz plötzlich, wird alles begriffen und der sich bemühende Mensch ist von einem Moment zum andern mitten drin, gewinnt Freude, Erkenntnis, Erfahrung, Erleben und Wissen – und alles ist urplötzlich ganz leicht.

Was ist der Mittelpunkt der Geisteslehre?

Als Mittelpunkt der Geisteslehre stehen gleichermassen das Lernen/Studium sowie das Ausüben, Praktizieren und Verwirklichen des Erlernten. Insbesondere ist dabei die praktische Umsetzung der schöpferisch-natürlichen Gesetze, Gebote und Richtlinien auf die Lebensweise wichtig. Das bedeutet, dass alles umgesetzt werden muss auf das Menschsein, die Menschlichkeit sowie auf die wahre Liebe, Harmonie und Freiheit, wie aber auch auf den Frieden, das allgemeine Wohlbefinden, die Freude und das Glücklichein, und zwar sowohl eigens in bezug des eigenen Inneren, wie aber auch nach aussen in die nähere und weitere Umgebung. Diese Umgebung bezieht sowohl alle Familienmitglieder sowie die Verwandtschaft, wie aber auch den Bekannten- und Freundeskreis mit ein, jedoch auch alle Mitmenschen jeden Glaubens oder sonstiger Anschauung, jeden gesellschaftlichen Standes und jeder Rasse, als auch die gesamte Fauna und Flora.

Durch das Praktizieren des Gelernten aus der Lehre des Geistes ergibt sich auch der Mittelpunkt, dass alles zutiefst ehrwürdig und ehrenwert geachtet und zum wahren Lebensinhalt und Lebensprinzip wird. Es gibt dabei keine Anbetung und Verehrung in bezug irgendwelcher Gegenstände, Rituale, Kulte oder Gottheiten, sondern nur eine ehrwürdige und ehrenwerte Achtung der Schöpfung und ihrer natürlichen Gesetze, Gebote und Richtlinien. Das ganz abgesehen davon, dass Anbetung und Verehrung Unwerten entsprechen, die in Unterwerfung und Hörigkeit fundieren, denn einerseits bedeutet eine Anbetung eine völlige Selbstaufgabe und Demuthaltung, während andererseits die Verehrung in bezug einer Lehre, einer Gottheit oder eines Idols – wozu auch Menschen gehören – auf einer Umwerbung beruht, die mit einem gewissen Fanatismus verbunden ist. Richtigerweise kann nur die Ehre oder Ehrung resp. ein Geehrtwerden Verwendung finden, wozu auch der gehörige Respekt und die Würde gehören.

Jeder Mensch – ob bewusst oder unbewusst – trägt in seinem Innern den Wunsch, anderen Menschen, irgendwelchen Lebensformen oder sonstigen Dingen ehrfürchtig Respekt und Wertschätzung, Ehre und Würde entgegenzubringen. Wie der Mensch auch immer geartet sein mag, gut oder böse, negativ oder positiv, jeder hat in irgendwelcher Weise diesen Wunsch in sich; und tatsächlich hat auch jeder Mensch etwas – ganz gleich, was es auch immer ist und ob er sich dessen bewusst ist oder nicht –, dem er die Werte Ehre, Respekt, Wertschätzung und Würde entgegenbringt. Auch das ist ein Mittelpunkt, dem der Mensch durch das Lernen/Studium der Geisteslehre gewahr wird.

Ehre, Würde, Respekt und Wertschätzung stellen einen Brennpunkt für die Hoffnungen und Wünsche, die Bedürfnisse und für die Bestrebungen und das Leben des Menschen dar. Für die einen mag es dies sein, für die andern jenes, immer jedoch sind es Dinge, nach denen der Mensch strebt, sich darum bemüht und sich daraus Erfolge erhofft und erarbeitet. Ein ganz besonderes Objekt der Ehre, Würde, Ehrfurcht, des Respekts und der Wertschätzung ist der Lebenszweck des Menschen, der in seiner Evolution beruht sowie in all den Werten, die damit verbunden sind, wie wahre Liebe, innerer und äusserer Frieden, innere und äussere Freiheit, Freude und Harmonie sowie psychische und bewusstseinsmässige Ausgeglichen-

heit und allgemeines Wohlbefinden. Gesamthaft ist dies der eigentliche grundlegende Mittelpunkt der Lehre des Geistes, der ganzheitlich Einfluss nimmt auf jeden einzelnen Aspekt des Lebens des Menschen.

Der Mittelpunkt der Geisteslehre ist weder ein Gott, ein Meister, ein Guru oder «Erhabener», weder ein «Göttlicher» noch eine Art Geist, der dem Menschen irgendwelche Wünsche und Hoffnungen erfüllen kann oder erfüllt. Statt dessen ist der Mittelpunkt der Lehre das Objekt, durch das des Menschen innerste geistige Natur offenbar wird, die es zu erfassen, zu lernen und zu leben gilt. Also bedeutet das auch, dass der Mensch seinen Mittelpunkt niemals ausserhalb seiner selbst suchen kann, sondern nur in sich selbst, in seinem innersten, tiefsten Wesen, das schöpfungsmässig durch die den Menschen belebende Geistform vorgegeben ist. Alles Unsichtbare des menschlichen Wesens existiert nur innerhalb des sterblichen Körpers, während sich ausserhalb von ihm nur das rein grobstofflich Materielle abspielt.

Der Mensch ist geboren, um zu evolutionieren, und die Geisteslehre mit ihrem Mittelpunkt ist ihm gegeben, um ihm zu zeigen, dass er ein Geschöpf der Schöpfung ist, dass er die Gesetze, Gebote und Richtlinien der Schöpfung befolgt, bewusst evolutiv voranschreitet und felsenfest das Wissen besitzt, dass tatsächlich alles so ist. Das bedeutet, dass keine Überzeugung, sondern ein wahres Wissen gegeben sein soll, denn Überzeugung bedeutet, dass etwas anderes Bestehendes durch etwas Neues übertrumpft, abgedeckt und dazu gebracht wird, einfach etwas anderes ohne wahrheitliches Wissen als richtig, beweisend und notwendig anzuerkennen. So ist eine Überzeugung also niemals eine Wahrheitsführung, weil sie nur auf einer Annahme, jedoch nicht auf effectivem und wahrheitlichem Wissen beruht.

Was ist in bezug der Geisteslehre eine Wohltat und ein Wohlbefinden?

Grundsätzlich ist das Wohlbefinden ein innerer und äusserer Zustand des Menschen; äusserlich und innerlich einmal in bezug seines Körpers und dessen Organen, wobei jedoch auch noch ein innerliches Wohlbefinden

in bezug der Gedanken, Gefühle, Emotionen sowie der Psyche, des Bewusstseins und des Charakters, der allgemeinen und besonderen Einstellung, der Freude und Liebe, der inneren Freiheit und Harmonie gegeben ist.

Auch Wohltaten sind zu unterscheiden in sichtbare und unsichtbare, wobei sich die sichtbaren in der äusseren näheren und weiteren Umgebung manifestieren, wie z.B. dadurch, dass sichtbare, greifbare und spürbare Verbesserungen vorgenommen werden. Verbesserungen können unter anderem auch bessere zwischenmenschliche Beziehungen sein, allgemein bessere Lebensbedingungen oder bessere finanzielle und hab- und gutmässige Zustände. Menschen haben nebst diesen Dingen aber auch anderweitige Bedürfnisse, wie z.B. in bezug des Körpers, dessen Ertüchtigung und Aussehen. So treten also auch in bezug der Wohltat Nutzen auf, durch die sich der Mensch wohl fühlt, sich glücklich schätzt und Freude in seinen Gedanken und Gefühlen produziert.

Die inneren Veränderungen, die durch das Ausüben des Lernens und effectiven Praktizierens der Geisteslehre erfahren werden, entsprechen den unsichtbaren Wohltaten, weil diese mit blossem Auge nicht sichtbar und diesem also verborgen sind. Sie äussern sich aber durch wirkliche Freude, Liebe und innere Freiheit sowie durch Harmonie und inneren Frieden, wie aber auch durch einen besseren Lebenszustand, einen Anstieg der Lebenskraft und das motivierte und willige Befolgen der schöpferischen Gesetzmässigkeiten.

Was ist ein wahrer Mensch?

Nimmt ein Mensch die wahre Natur des Lebens wahr und lebt gemäss dieser, dann entspricht er dem wahren Menschsein und ist also ein wahrer Mensch. Ein wahrer Mensch zu sein bedeutet, dass die schöpferisch-natürlichen Gesetze, Gebote und Richtlinien erkannt, gelernt und befolgt werden. Dazu gehört grundlegend das Beherrschen und Ausüben aller Tugenden, das Pflegen wahrer Liebe für alle Menschen sowie für die gesamte Fauna und Flora, das gepflegte Mitgefühl für die Mitmenschen und alle Kreatur, wie aber auch die Hilfsbereitschaft für alle und alles, das der

Hilfe bedarf. Ein wahrer Mensch zu sein bedeutet aber auch, dem wahren Frieden und der wahren Freiheit zugetan zu sein und alles innerlich wie äusserlich zu pflegen. Psychische und bewusstseinsmässige Ausgeglichenheit sowie Harmonie, Wohlbefinden, Freude, Freundlichkeit, Ehrlichkeit, Ehrfurcht, Würde und Menschlichkeit sind weitere wichtige Faktoren, die gegeben sein müssen, gehegt und gepflegt sowie zeitlos verwirklicht werden müssen.

Was wird in der Geisteslehre als Gott ausgelegt?

Ein Gott oder der Gott der Religionen und Sekten ist ein ganz gewöhnlicher Mensch, eine ganz normale Person, die nur mit dem Titel Gott belegt ist, wobei der altherkömmliche Begriff Gott nichts anderes als Weisheitskönig bedeutet. So hat ein Gott in keiner Weise etwas mit der Erschaffung des Universums und allen Lebens zu tun, denn diese Mächtigkeit und Ehre gebührt allein der Schöpfung resp. dem Universalbewusstsein resp. der rein geistigen universellen Energie, durch die alles Leben und Existente geworden resp. kreiert worden ist. Gottheiten gibt es unzählige, denn sie sind nicht die Schöpfung, sondern Geschöpfe derselben, wie jeder andere Mensch auch, nur dass sie durch die menschliche Fortpflanzungsmöglichkeit auf materiellem Wege gezeugt und geboren werden, während die Schöpfung selbst resp. das Universalbewusstsein aus einer geist-energetischen Idee einer Urschöpfung heraus entstanden ist. So lehrt also die Geisteslehre keinen Gott-Vater und keinen Gott-Schöpfer, sondern einzig und allein die Schöpfung resp. das Universalbewusstsein als Schöpfungskraft allen Lebens und alles Existenten.

Was sagt die Geisteslehre in bezug auf Begierden?

Begierden sind Neigungen, die den Körper, die Gedanken und Gefühle sowie das Bewusstsein leiden lassen, insbesondere eine Befriedigung zu finden durch Laster, Lüstertheit, Habsucht, Gelüste, Begeisterung, Schmachten, Zügellosigkeit, Ehrsucht, Masslosigkeit und Gier, nebst Geilheit, Unge-nügsamkeit, Übermass, Liebeswut, Kitzel, Extremismus, Rausch, Taumel, Berauschung, Vermessenheit, Unbescheidenheit, Eindringlichkeit, Leiden-

schaft, Macht, Herrschsucht, Wollust, Begehrlichkeit und Ausgelassenheit, nebst vielen anderen Dingen.

Begierden beruhen in einer Tugendlosigkeit sowie in einer Selbstherrlichkeit und Selbstüberschätzung, dementsprechend daraus Leiden resultieren, die tausendfältiger Art sein können. Begierden sind unbeständig und also instabil und können daher früher oder später vorübergehend sein, weil auch sie vergänglich sind.

Die Geisteslehre lehrt, dass Begierden erkannt, behoben und neutralisiert werden sollen, denn durch das Auslöschen derselben sowie der damit verbundenen Illusionen werden Leiden aufgelöst, die bewusstseinsmässig und psychisch sehr schadhafte sein können. Gegensätzlich zur Aufhebung der Begierden müssen dabei die Bedürfnisse treten, die in der Verwirklichung aller Tugenden fundieren sowie in allen Werten dessen, wie sie gegeben sein müssen als wahrer Mensch. Dadurch bedeutet die Auslöschung aller Begierden nicht die Verneinung des Lebens, sondern eine grundlegende Lebensbejahung.

Niemals ist die Begierde grundlegender Wert aller Lebensformen, um zu leben, denn der wahre Wert der diesbezüglichen Beziehung ist einzig und allein das Bedürfnis zu leben. So sind niemals die Begierden die Triebkraft für das Überleben des Menschen, sondern die Bedürfnisse, nach denen der Mensch strebt. Begierden führen stets ins Böse, ins Negative und in den Untergang, weil sie immer mit negativen Kräften, mit Ausartungen und Untugenden verbunden sind, während die Bedürfnisse in jeder Form die Tugenden befürworten, ehren und würdig umsetzen sowie zu gesundem und positivem Nutzen und Erfolg führen. Also müssen Begierden grundlegend erkannt und ausgelöscht werden, wenn das Leben fortschrittlich und evolutiv umgestaltet werden soll, und zwar ganz entgegen der alt-herkömmlichen Irrlehre, dass eine Erkenntnis nicht das Auslöschen der Begierden voraussetze. Bleiben Begierden bestehen, dann kann effektiv keine Änderung zur Besserung erfolgen, weil die Negativität der Begierden mächtig bleibt und keinen Wandel zum Fortschritt und Besseren zulässt.

Was ist die Umgebung und wie wird diese verändert?

Alles Existente, auch das Leben, besteht aus Negativ und Positiv, aus Licht und Dunkelheit sowie aus grobstofflicher und feinstofflicher Materie. Beide Formen sind immer miteinander verbunden und bedingen sich gegenseitig. Ohne etwas Feinstoffliches kann nichts Grobstoffliches bestehen, wie es auch umgekehrt der Fall ist. Wird so unter anderem auch das Leben des Menschen betrachtet resp. das, was er aus sich heraus nach aussen gibt und wirkt, dann wirft das seine Schatten in Form seiner Werke. Das besagt auch, dass es ohne Licht keinen Schatten gibt, woraus im weiteren resultiert, dass eine Umgebung das Leben braucht und dieses auch nur existieren kann, wenn eine entsprechende Umgebung gegenwärtig ist. Daraus wiederum geht in weiterer Folge hervor, dass im Leben des Menschen sowohl Negativ wie auch Positiv gegeben sein müssen, weil nur dadurch Fortschritt erschaffen werden und Evolution entstehen kann. So muss sich der Mensch sowohl mit dem Guten wie mit dem Schlechten auseinandersetzen und zurechtfinden, muss beides handhaben und sich zum besten Fortschritt sowie zur Evolution führen. Also ist es völlig sinnlos, dass er sich über die eigenen schlechten Umstände beklagt, denn dadurch ändert er sie nicht. Statt sich zu beklagen ist es notwendig, die schlechten Umstände zu besseren zu wandeln, was jedoch nur dadurch geschehen kann, dass eigens jene persönlichen Faktoren geändert werden, aus denen die Situation der schlechten Umstände entstanden sind. Und erst dadurch, dass sich der Mensch selbst zum Besseren und Fortschrittlichen verändert, kann sich auch eine Änderung in der Umgebung ergeben.

Ist der Mensch gewillt, eine Änderung in sich selbst zum Besseren durchzuführen, dann muss er sich stets bewusst sein, dass dabei zwei Dinge von Bedeutung sind, und zwar, dass Körper und Bewusstsein nur zwei verschiedene Faktoren des materiellen Lebens sind, die einzig und allein durch die Kraft des dem Menschen innewohnenden Geistes resp. dem Geistkörper schöpferischer Herkunft belebt werden. Bewusstsein und Körper sind untrennbar miteinander verknüpft und beeinflussen sich gegenseitig, während der Geist als neutrale Energie tabu und also unbeeinflussbar ist. Dadurch ergibt sich, dass wenn der Mensch z.B. krank

oder deprimiert ist, sich alles auf das Bewusstsein niederschlägt, wodurch dann auch das Immunsystem in Mitleidenschaft gezogen wird. Daraus entsteht dann gedanklich-gefühlsmässiges und daraus resultierendes psychisches Unwohlsein, wodurch letztendlich ein Teil der Lebenskraft schwindet, was sich wiederum auf die Abwehrkräfte auswirkt. Auch in bezug rein psychosomatischer Faktoren ergibt sich das gleiche Bild, wobei der Ursprung ebenfalls bei Krankheiten und Depressionen liegen kann. Sehr oft kann dabei die Schulmedizin nicht helfen und die Leiden nicht bessern oder heilen, wobei gegensätzlich jedoch die Bewusstseinskräfte oft grosse und grösste Wirkungen zeitigen, wenn diese dort zur Anwendung gebracht werden, wo alle ärztliche Schulmedizin versagt.

Was ist das Fazit des Erklärten?

Der einzige wahre Weg, der dem Menschen zur Verwirklichung seines Lebens bleibt, ist der, die natürlichen Gesetze, Gebote und Richtlinien schöpferischen Ursprungs zu lernen und diese im Leben zu verwirklichen, und zwar derart, wie die Geisteslehre alles lehrt. Das bedeutet zwar eine zähe und lebenslange, harte Arbeit, wobei jeder Mensch selbst über das Für oder Wider bestimmen muss, denn kein Mensch kann oder darf zu seinem Glück gezwungen werden.

Billy

Bücher und Schriften der Geisteslehre

GEISTESLEHRE-BÜCHER:

Genesis

Die Lehre der Schöpfungsentstehung sowie der schöpfungsgesetzmäßigen Entwicklung des Universums, der Gestirne, der Flora und Fauna und der menschlichen Lebensformen, mit den daraus resultierenden Evolutionsrichtlinien für den Menschen.

Arahat Athersata

Botschaft an die irdische Menschheit von einer hohen Geistform; erklärende Sachverhalte des menschlichen Verhaltens in Religion, Politik und Wissenschaften usw.

Dekalog

Die ZEHN GEBOTE in ihrer Urform, inkl. zwei weiteren, der Menschheit bis anhin unterschlagenen Geboten.

Talmud Jmmanuel

Originalübersetzung einer 1963 in Jerusalem aufgefundenen zweitausendjährigen Schrift, die das Leben und Wirken Jmmanuels (alias Jesus Christus) beschreibt. Zur damaligen Zeit in Order Jmmanuels durch einen seiner Jünger niedergeschrieben.

Gesetz der Liebe

Über die Liebe als Grundlage aller Existenz. Die Gesetzmässigkeiten der Liebe, ihre Definition und ihre Bedeutung im menschlichen Leben.

Leben und Tod

Vom Weiterexistieren des den Menschen belebenden Geistes im Jenseitsbereich nach dem Tode des physischen Körpers, und vom Leben des Menschen als solches und der Mensch als solcher mit allen seinen Belangen im inneren und äusseren Bereich.

Wiedergeburt, Leben, Sterben, Tod und Trauer

Das detailreiche und weise Verständnis aller menschlichen Regungen und Gefühle im Zusammenhang mit Leben, Sterben, Tod und Trauer,

das Wissen um die existentielle Angst der meisten Menschen vor dem Tod und die tiefgreifende Kenntnis um die Wahrheit vereint Billy in eingängiger Einfachheit zu einem äusserst lebensbejahenden Werk.

Einführung in die Meditation

Einführung in die wahrheitliche Meditation, ihre Anwendung und ihre Wirksamkeit im menschlichen Leben.

Die Psyche

Lebenshilfe für den Menschen.

Direktiven

Richtlinien und Verhaltensregeln zur Erarbeitung, Erlangung und Erhaltung der psychischen, physischen und bewusstseinsmässigen Reinheit und Gesundheit; ausgearbeitet im Rahmen der zu befolgenden Gesetze und Gebote der hygienischen Körper-, Psyche-, Geist- und Bewusstseinspflege, die verankert sind in der Lehre des Geistes.

OM

Die wichtigsten schöpferischen Gesetze und Gebote, Ordnungsregeln und Richtlinien; Ziel und Aufgabe des Menschen im materiellen und geistigen Leben, ausgelegt und erklärt durch den JHWH Ptach und seinen Propheten Billy.

Die Art zu leben

In 500 Versen, in Abschnitten und Erklärungen wird dem Leser der Mensch in seinem Leben und Streben nahegebracht. Es wird ihm erklärt, wie er sein Leben gestalten kann und soll, wenn er willens ist, sich nach der schöpferischen Wahrheit auszurichten, und er erfährt auch, woran er die Lebens- und Denkweise anderer Menschen und ihren Charakter erkennen kann.

Macht der Gedanken

Die Wurzel und die Früchte aller menschlichen Phänomene sind das eigene Bewusstsein und dessen Gedanken, durch deren Macht alles in die Wirklichkeit umgesetzt wird ...

Ein Quentchen Wissen, Sinn und Weisheit

Der lange Weg zum Verständnis und zur Einsicht der Tragweite des schöpferischen Prinzips von Ursache und Wirkung in unserem Leben und unserer Entwicklung; und was notwendig ist, um unser Evolutionsziel zu erreichen.

Mensch der Erde, ich wünsche dir ...

Billy legt uns mit seinem Vermächtnis ein einzigartiges Geschenk in die Hände, das unser Leben reich und lebenswert macht, wenn wir das überreichte Gut mit Sorgfalt und Umsicht verwalten, es sinnvoll und verantwortungsvoll nutzen und in unserem Leben mehren.

Sinnvolles, Würdevolles, Wertvolles

Wird alles Gute und Liebevoll, die wahre Liebe selbst sowie das Ehrliche, Friedliche, Freiheitliche, Verantwortliche, Ehrfürchtige und das Harmonische auf der Welt und bei den Menschen betrachtet, dann wird erkannt, dass allein in diesen Werten die wahre Würde des Menschen gegeben ist, zum Ausdruck kommt und was wahres Leben bewirkt.

Geisteslehre-Symbole

Eine Auswahl von 500 Geisteslehre-Symbolen aus einem Speicherbank-Bestand von mehreren Millionen Symbolen.

Plejadisch-plejarische Kontaktberichte

Billys Kontaktberichte, Geisteslehre, Erklärungen und Erlebnisse mit ausserirdischen, plejadischen/plejarischen Lebensformen (mit bisher unveröffentlichten s/w-Bildern von Billys Reisen mit den Plejadiern/Plejaren).

GEISTESLEHRE-SCHRIFTEN:

Philosophie des Lebens

Eine kleine Einführung in die Geisteslehre.

Wissenswertes

Heft 2: Bermuda-Dreieck, Wissen und Glauben, Selbständigkeit, Telepathie, Aura, Geistheilung.

Heft 3: Prophetien; Die Schöpfung; Über den Umgang mit sich selbst; Die sieben Mächte der Psychebildung; Fluidalkräfte; Haupt- und Nebenzielsetzungen.

Heft 4: Gehirn, Geist, Inkarnation, Rückerinnerungen.

Heft 5: Die Wahrheit um <Billy> Meier, Interview mit Billy; Antwort auf eine ungestellte Frage; Weg und Ziel der menschlichen Evolution

Heft 9: Auszüge aus den <Küchengesprächen> zum Thema Eigen- und Selbstverantwortung, Eigen- und Selbstpflicht.

Heft 10: AURA: Auszüge aus den <Küchengesprächen> und anderen Schriften.

Heft 11 :GEMÜT: Auszüge aus den <Küchengesprächen> und anderen Schriften.

Folter, Todesstrafe und Überbevölkerung

Überbevölkerungs-Bombe, Erdezerstörung, Frauendiskriminierung

Kampf der Überbevölkerung

Ein vielumfassendes Thema, über das niemand zu sprechen wagt.

Schleichende Umweltkatastrophe – die Wüste wird siegen

Die missachtete und unterdrückte Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung von Mann und Frau

Okkulte Kräfte

<Billy> Eduard Albert Meier: Interviews zu den Themen Geisteslehre und Mission

Gewichtige Worte

Billy spricht ein Wort in eigener Sache; ein Wort zum Menschen; ein Wort zu Eigenpflichten/Selbstpflichten und ein Wort zur Schweiz und ihren Menschen.

Geist und Bewusstsein

Henochs Prophezeiungen

Jugendwerke von Billy 1946–1951

Voraussagen der Propheten Jeremia und Elia

Annahme oder Glaube

Küchengespräch zu Zielsetzungen/Nebenzielsetzungen

Leben im Geistigen und Physischen

Zeugung, Schwangerschaft und Geburt

Bewusst evolutionieren (Semjase)

**Erklärung: Willkür, willkürlich – Unwillkür, unwillkürlich (Billy);
Willkür und Unwillkür (Ptah)**

Religion und Relegeon (Ptah)

Homosexualität und wie kommt es dazu?

Aggression, Gewalt und Terrorismus

Partnerschaft

Was die Plejaren den Erdenmenschen wünschen

GEISTESLEHRE-GRATISSCHRIFTEN:

Desiderata

Mensch und Menschsein

Unterschiede zwischen Mann und Frau

Gedanken zu Sorgen im Gestern, Heute und Morgen

Sapere aude ...

Leben und Tod sind untrennbar miteinander verbunden

Ein Wort zu Mann und Frau

Grundregeln des Menschen

Inhaltsverzeichnis

Warum braucht der Mensch die Geisteslehre	1
Wer praktiziert die Geisteslehre? Wie wird die Lehre praktiziert?	
Welcher Glaube und welche Kulthandlungen sind damit verbunden?	
Was erklärt die Geisteslehre? Wie steht die Geisteslehre zur Gewalt?	4
Was ist die Geisteslehre	7
Was ist der Zustand der Geisteslehrebefolgung?	
Was lehrt die Geisteslehre?	17
Wie sieht die Praxis der Geisteslehre aus?	20
Werden bei der Geisteslehre auch Gebete gesprochen?	20
Was ist Lernen/Studium der Geisteslehre?	23
Was ist die Ausübung der Geisteslehre –	
Was bewirkt die Geisteslehre?	23
Was bedeuten Lernen, Fehler, Wissen und	
Weisheit in der Geisteslehre?	27
Wird die Geisteslehre unmöglich, wenn jemand	
einem Glauben angehört?	28
Was ist die Wirkung der Ausübung der Geisteslehre?	
Was bedeutet der Zufall in der Geisteslehre?	
Was bedeutet die Schöpfung in der Geisteslehre?	30
Welche Einstellung ist notwendig zur Ausübung der Geisteslehre?	33
Was bedeuten Bewusstsein und Geist in der Geisteslehre?	36
Warum hat so mancher Mensch noch nichts von der Geisteslehre gehört?	38
Wann und wie kann die Geisteslehre praktiziert werden,	
und vom wem?	40
Was ist der Mittelpunkt der Geisteslehre?	42
Was ist in bezug der Geisteslehre eine	
Wohltat und ein Wohlbefinden?	44
Was ist ein wahrer Mensch?	45
Was wird in der Geisteslehre als Gott ausgelegt?	46
Was sagt die Geisteslehre in bezug auf Begierden?	46
Was ist die Umgebung und wie wird diese verändert?	48
Was ist das Fazit des Erklärten?	49
Bücher und Schriften der Geisteslehre	50